

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2006/2007

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zusammenfassung	3
I. Grundlagen	3
1. Ziele	3
2. Instrumente	5
3. Strategien	6
a. Nachfrageorientierung	6
b. Öffentlich-Private Partnerschaften	6
c. Regionale Steuerung	6
d. Neue Steuerungsinstrumente	7
4. Ressourcen	8
II. Tätigkeitsbereiche	9
1. Wissenschafts- und Hochschulaustausch	9
a. Europäische Rahmenbedingungen	9
b. Internationale Zusammenarbeit im Hochschulbereich und Hochschulmarketing	9
c. Internationale Zusammenarbeit durch Austauschprogramme und Stipendien	10
d. Internationalisierung von Studiengängen	10
e. Internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit	11
f. Kooperationsprogramme mit entwicklungspolitischer Ausrichtung	11
2. Auslandsschulwesen	12
3. Berufliche Bildung und Weiterbildung	14
4. Deutsche Sprache	14
5. Kulturelle Programmarbeit	15
a. Überblick	15
b. Bildende Kunst und Ausstellungen	16

	Seite
c. Musik, Theater und Tanz	16
d. Wissenschaft und Zeitgeschehen	17
6. Druck- und audiovisuelle Medien	17
a. Buch, Literatur und Internet	17
b. Film	18
c. Deutsche Welle	19
7. Jugend, Schülerinnen und Schüler, Sport, Kirchen	20
a. Jugend	20
b. Schülerinnen und Schüler	21
c. Sport	21
d. Kirchen	21
8. Kulturerhalt-Programm	21
9. Kulturgüterrückführung	22
a. Rückführung kriegsbedingt verlagerter Kulturgüter	22
b. Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter	22
10. Multilaterale Kulturzusammenarbeit	23
a. Europäische Union	23
b. Europarat	25
c. Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)	25
d. UNESCO	25
III. Mittlerorganisationen und andere Einrichtungen der AKBP ...	26
1. Goethe-Institut (GI)	26
2. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)	27
3. Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)	27
4. Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)	28
5. Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)	28
6. Pädagogischer Austauschdienst (PAD)	29
7. Deutsche UNESCO Kommission e. V. (DUK)	29
8. Deutsches Archäologisches Institut (DAI)	30
9. Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) ...	30
10. Kulturstiftung des Bundes (KSB)	30
11. Haus der Kulturen der Welt (HKW)	31
12. Deutsch-ausländische Kulturgesellschaften	31
13. Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission	31
14. Villa Aurora	31

Zusammenfassung

Der 11. Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik umfasst Entwicklungen, Ereignisse und Veranstaltungen der Kultur- und Bildungsarbeit im Ausland im Jahr 2006 und der ersten Jahreshälfte 2007. Hervorzuheben sind:

- Die Bundesregierung hat – der gestiegenen Bedeutung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik im Rahmen der deutschen Außenpolitik entsprechend – in ihrer Finanzplanung eine Verbesserung der Mittelausstattung vorgesehen und damit eine Trendwende eingeleitet. Nach einer längeren Phase sinkender Mittel (um 14 Prozent im Zeitraum 1993 bis 2005) stieg der Kulturhaushalt in den vergangenen zwei Jahren wieder leicht an – ein Trend, der mit dem Haushaltsentwurf 2008 noch deutlich verstärkt werden soll.
- Mit der Konferenz „Menschen bewegen – Kultur und Bildung in der deutschen Außenpolitik“ (S. 4) fand im Oktober 2006 die größte Konferenz zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik seit Anfang der 80er Jahre statt. Ziel war es, die strategischen Fragen einer zukunftsorientierten Politik in diesem Bereich zu erörtern und Impulse zur Bildung neuer Netzwerke und thematischer Ansätze zu geben.
- Der Intensivierung des Dialogs mit der islamischen Welt (S. 4) diente u. a. das unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft veranstaltete Erste Euromediterrane Jugendparlament vom 27. Mai bis 2. Juni 2007 in Berlin. Die freundschaftliche Offenheit der Debatten hat beeindruckt und ließ bei vielen Beobachtern den Wunsch nach einer Fortführung der Initiative aufkommen.
- Mit den zusätzlichen Mitteln aus dem Genshagener Programm der Bundesregierung für Bildung, Forschung und Entwicklung kann das Auswärtige Amt seit 2006 in Höhe von 10 Mio. Euro jährlich neue Maßnahmen der internationalen Zusammenarbeit in diesem Bereich über den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) und die Alexander von Humboldt-Stiftung finanzieren (S. 9). Weltweit und langfristig werden dadurch Spitzenkräfte an Deutschland gebunden.
- Jugendliche sind weltweit eine zentrale Zielgruppe der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Der Beginn der jugendpolitischen Zusammenarbeit mit China (S. 20) und innovative Austauschprojekte der Deutschen Auslandsschulen (S. 12) stehen für das Bemühen, mehr persönliche Begegnungen zwischen Jugendlichen zu ermöglichen. Das einzigartige Projekt eines gemeinsamen deutsch-französischen Geschichtsbuchs (S. 6) zeigt auf andere Weise, wie es gelingen kann, jüngere Generationen einander näher zu bringen.
- Projekte rund um die Fußball-WM 2006 bildeten einen Schwerpunkt der Aktivitäten weit über die Zusammenarbeit im Sportbereich (S. 21) hinaus. Das Weltereignis war Anlass, gezielt für deutsche Kultur und Sprache zu werben (z. B. Ausstellung „Weltspra-

che Fußball“ des Goethe-Instituts, Schüler-WM der deutschen Auslandsschulen, S. 12).

- Die Bilanz der deutschen EU-Ratspräsidentschaft kann sich sehen lassen – auch im Kulturbereich (S. 23). Erstmals wurden der Beitrag der Kulturwirtschaft für Wachstum und Beschäftigung in Europa von den europäischen Staats- und Regierungschefs gewürdigt und konkrete Schritte zur Beförderung dieses Bereichs niedergelegt. Mit dem kulturellen Rahmenprogramm nutzte Deutschland darüber hinaus seine Präsidentschaft, um die kulturelle Dimension Europas und Deutschland als einen Ort künstlerischen und kulturellen Austausches herauszustellen.
- Das Netz der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) im Ausland wächst, dafür steht u. a. die Eröffnung strategisch wichtiger Präsenzen in der Golfregion (Goethe-Institut-DAAD-GTZ-Büro in Abu Dhabi) und Indien (DAAD-Alexander von Humboldt-DFG-Büro in New Delhi). Auch die eingeleitete Reform des Goethe-Instituts (S. 26) hat als wesentliches Ziel, die deutsche kulturelle Präsenz vor Ort weiter zu stärken.

I. Grundlagen

1. Ziele

Auswärtige Kulturpolitik¹ ist besonders nachhaltige Außenpolitik. Sie erreicht direkt die Menschen in unseren Partnerländern und legt so ein breites Fundament für stabile internationale Beziehungen. Zugleich schafft sie weltweit Vertrauen in Deutschland – unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Politik gewinnen durch sie wichtige und verlässliche Partner.

● Mit der AKBP verfolgt die Bundesregierung vorrangig vier Ziele:

- deutsche kultur- und bildungspolitische Interessen zu fördern;
- Sympathiewerbung für Deutschland zu betreiben und ein zeitgemäßes Deutschlandbild zu vermitteln;
- den europäischen Integrationsprozess zu fördern;
- zur Konfliktprävention durch Wertedialog beizutragen.

Seit Jahrzehnten ergänzt die auswärtige Kultur- und Bildungsarbeit als „dritte Säule der Außenpolitik“ (Willy Brandt) die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland. Diese Tradition wird aktiv weiterentwickelt: Weltpolitische Ereignisse und Entwicklungen der letzten Jahre haben es nötig gemacht, diesen Politikbereich konzeptionell neu aufzustellen.

¹ In diesem Bericht werden auch zahlreiche Bildungsthemen angesprochen, im Folgenden wird daher synonym zur „Auswärtigen Kulturpolitik“ auch von „Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik“ gesprochen.

Erste Schritte in dieser Richtung hatte die sog. Konzeption 2000 vorgegeben. Sie richtete die Auswärtige Kulturpolitik auf die neue Ausgangslage eines wiedervereinigten Deutschlands im zusammenwachsenden Europa und in einer globalisierten Weltordnung strategisch neu aus. Die dort festgelegten Ziele und Grundsätze können auch heute noch kulturpolitische Richtschnur sein, jedoch müssen auch die globalen Trends und soziokulturellen Entwicklungen der letzten Jahre einbezogen werden.

● **Die Konferenz „Menschen bewegen – Kultur und Bildung in der deutschen Außenpolitik“**

Knapp 500 Kulturschaffende, Politiker, Kulturfunktionäre, Wirtschafts-, Stiftungs- und Medienvertreter nahmen an der Konferenz am 25./26. Oktober 2006 im Auswärtigen Amt teil. Damit war sie die größte Konferenz ihrer Art seit Anfang der 80er Jahre und präzedenzlos breit in ihrem Teilnehmerkreis. Dies kam auch darin zum Ausdruck, dass der Vorstandssprecher der SAP AG, Prof. Henning Kagermann, die Tagung gemeinsam mit Bundesminister Dr. Frank-Walter Steinmeier eröffnete.

Inhaltlich im Zentrum der Diskussion stand die Frage der künftigen Ausrichtung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Sechs Arbeitsgruppen befassten sich mit Querschnittsthemen, die für alle Kernbereiche der Kultur- und Bildungsarbeit von Bedeutung sind: der weltweite Wettbewerb um die „besten Köpfe“, unsere kulturelle Präsenz in den aufstrebenden Weltregionen und die neuen Aufgaben in Europa, Chancen und Grenzen des Kulturdialogs für die Konfliktbewältigung, gewachsene Bedeutung der „Kreativindustrie“ für das Deutschlandbild im Ausland und die Auswirkungen einer veränderten innerdeutschen Realität auf die deutsche Außendarstellung.

Der Tenor der Eröffnungsreden und Konferenzbeiträge – Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik müsse in ihrer zentralen Bedeutung für die deutsche Außenpolitik wahrgenommen, gestärkt und an aktuelle Herausforderungen angepasst werden – machte tags darauf Schlagzeilen: „Runter von der Standspur“ titelte die Süddeutsche Zeitung, „Wende in der auswärtigen Kulturpolitik“ der Tagesspiegel.

Das große Teilnehmerinteresse und die positive Resonanz in Rundfunk und Presse haben gezeigt, dass die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik mehr denn je im Interesse der Öffentlichkeit steht. Dieser Impuls soll für die Erneuerung der Auslandskulturarbeit operativ genutzt werden. Die Konferenz bildete einen Auftakt, keinen Schlusspunkt dieses Prozesses.

Eine umfassende Dokumentation der Konferenzergebnisse, die Auswärtiges Amt und Institut für Auslandsbeziehungen gemeinsam erstellt haben, liegt vor. In der zweiten Jahreshälfte 2007 werden drei Fachgespräche zur vertieften Behandlung von Schlüsselthemen – Kultur- und Kreativwirtschaft; Auslandsschulen und Studium in Deutschland; Kulturpolitik in einem gewandelten innerdeutschen Umfeld – durchge-

führt. Weiterführende Informationen sowie die Konferenzdokumentation unter www.diplo.de/kultur.

Die Debatte auf der Konferenz hat gezeigt, dass eine zukunftsgerichtete AKBP folgenden Entwicklungen Rechnung tragen muss:

- Neue politische und wirtschaftliche Gravitationszentren entstehen, dynamisch wachsende Weltregionen gewinnen an Bedeutung. Deutschland muss dort vertreten sein, auch mit dem Präsenznetz der AKBP. Neben den traditionell gewachsenen Schwerpunkten Westeuropa und Amerika soll besonders in den großen asiatischen Staaten wie China und Indien, aber auch in Regionen mit strategischer Bedeutung wie der Golfregion oder dem Maghreb die Präsenz ausgebaut werden.
- Bildung ist ein Schlüsselthema des 21. Jahrhunderts und als Grundlage für Innovation unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung unserer Gesellschaft. Zugleich nimmt der globale „Wettbewerb um die besten Köpfe“ weiter zu. Aufgabe für die AKBP ist es, kommende Generationen langfristig an Deutschland zu binden.
- Kulturelle Globalisierung und zunehmende kulturelle Vielfalt im Inland durch Migration verändern traditionelle Vorstellungen von Kulturen. Sie öffnen und durchdringen sich, die Unterschiede zwischen „Innen“ und „Außen“ verwischen. AKBP muss dies als Chance begreifen und das Potenzial der kulturellen Vielfalt im Innern für den kulturellen Austausch nutzbar machen, ohne dass sich das klare Profil deutscher Kultur im internationalen Kontext verliert.
- Die Zahl der Akteure in der AKBP hat sich vergrößert. Wirtschaft, private Stiftungen und andere zivilgesellschaftliche Organisationen entwickeln zunehmend selbst Interessen und Aktivitäten im Kultur- und Bildungsaustausch. Neue Partnerschaften und eine enge Verzahnung des Kultur- und Bildungsaustauschs mit angrenzenden Politikbereichen sind ein Schlüssel zur besseren Kohärenz und zum langfristigen Erfolg der AKBP.
- Kreativindustrie und neue Medien gewinnen stetig an Bedeutung. Ihr innovatives Potenzial und ihre Fähigkeit, junge Zielgruppen anzusprechen, gilt es durch eine optimierte Zusammenarbeit für die AKBP zu nutzen.
- In der Welt von heute bedarf es verstärkter Anstrengungen, um westlich-europäische Wertvorstellungen verständlich zu machen. Der auswärtigen Kultur- und Bildungsarbeit kommt dabei eine noch größere Bedeutung zu. Mit ihrem spezifischen Instrumentarium trägt sie dazu bei, kulturelle Trennlinien zu überwinden und Konflikte im Geist von Dialog, Verständigung und Zusammenarbeit zu lösen.

● **Der „Europäisch-Islamische Kulturdialog“**

Seit 2002 ist der „Europäisch-Islamische Kulturdialog“ ein Schwerpunktthema der AKBP. Im Rahmen dieses

Programms werden gezielt Dialogprojekte gefördert, die – komplementär zu den regulären Kultur- und Bildungsprogrammen – ausgewählte Zielgruppen wie Frauen und insbesondere Jugendliche ansprechen. Aufgabe des Beauftragten für den Dialog der Kulturen, des Arbeitsstabs für den Dialog mit der islamischen Welt und des Netzwerks der Dialogreferentinnen und -referenten, die an vielen Auslandsvertretungen in der Region eingesetzt werden, ist es dabei, Themen aufzugreifen, die die Musliminnen und Muslime in der Region bewegen, aber auch die Europäerinnen und Europäer, die auf die islamisch geprägte Welt blicken. Beispiele:

- Das als Projekt der deutschen Ratspräsidentschaft vom 27. Mai bis 2. Juni 2007 durchgeführte Erste Euromediterrane Jugendparlament diente sowohl der fachlichen und persönlichen Weiterbildung der 100 jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, als auch dem Dialog zwischen den Kulturen des euromediterranen Raums. Sie diskutierten aktuelle politische und gesellschaftliche Themen und erprobten ihre interkulturelle Kompetenz auch in verschiedenen Freizeitaktivitäten. Die herzliche Atmosphäre zwischen allen Teilnehmern, vor allem die freundschaftliche Offenheit der jungen Israelis und Araber miteinander, war sehr beeindruckend. Die Jugendlichen haben das von Deutschland und der EU-Kommission gemeinsam finanzierte Projekt begeistert aufgenommen. Verschiedene Staaten des Euromediterranen Raums sowie das Europaparlament haben erklärt, das Projekt fortführen zu wollen.
- Die Entwicklung von neuen Schulbuchmaterialien, die Stereotype vermeiden und damit Feindbildern entgegenwirken können, steht im Mittelpunkt eines langfristig angelegten Projekts des Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung. Gemeinsam mit Partnern in der Region (v. a. Ägypten und Jordanien) wird angestrebt, die Geschichte Europas und seiner muslimischen Nachbarn in ihrer Verflechtung sichtbar zu machen. Die gegenseitige Wahrnehmung und der gegenseitige Kulturtransfer sollen als Thema in Unterrichtsmaterialien Eingang finden.
- Das Institut für Auslandsbeziehungen führt seit 2005 das Austauschprogramm „CrossCulture-Praktika“ durch. Es bietet jungen Berufstätigen und freiwillig Engagierten aus Deutschland und aus islamisch geprägten Ländern die Möglichkeit, während eines sechs- bis zwölfwöchigen Praktikumsaufenthalts in einer Partnerorganisation des Gastlandes mitzuarbeiten. Die teilnehmenden Institutionen, zu denen auch die Kulturorganisation der Arabischen Liga ALECSO gehört, sind in vielfältigen Bereichen tätig: das Spektrum reicht von Journalismus über Kulturmanagement, Erwachsenenbildung oder Stadtplanung bis hin zu Menschenrechtsarbeit, Entwicklungszusammenarbeit und internationaler Politik.

- Die Veröffentlichung eines Lehrbuches über islamisches Familienrecht in Afghanistan ist Ziel eines Projekts des Max-Planck-Instituts für internationales Privatrecht. Im engen Kontakt mit Entscheidungsträgern und Gelehrten vor Ort (Seminare, Workshops) wurde hiermit die Basis dafür gelegt, dass im Mai 2007 ein erster Entwurf eines neuen afghanischen Familiengesetzbuches vorgestellt werden konnte. Die traditionellen und islamischen Normen folgende Rechtspraxis in Afghanistan soll hiermit auf eine neue Grundlage gestellt werden.

2. Instrumente

Größter Trumpf der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist ihr globales Netz ganz unterschiedlicher Präsenzformen: Kulturabteilungen von Auslandsvertretungen, Goethe-Institute, die Deutschen Auslandsschulen, Außenstellen des DAAD, entsandte Lektorinnen und Lektoren, deutsche Kulturgesellschaften und andere deutsche Kultureinrichtungen sind – durch die Bundesregierung gefördert – in allen Weltregionen aktiv. Darüber hinaus ist eine Vielzahl privater Akteure (Kulturschaffende und Kreativwirtschaft, Stiftungen und Unternehmen, inländische Kulturinstitutionen und -vereine u. a. m.) zur Verbreitung deutscher Kultur- und Bildungsangebote im Ausland tätig. Diese werden verstärkt auch in die konzeptionelle Neuausrichtung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik einbezogen (vgl. S. 3).

● Deutsche Kulturarbeit im Ausland leisten 2007 unter anderem:

- 228 Botschaften, Generalkonsulate, Konsulate und Ständige Vertretungen
- 134 Goethe-Institute inkl. Außenstellen
- 117 deutsche Auslandsschulen
- 14 DAAD-Außenstellen und 48 DAAD-Informationszentren im Ausland, 425 DAAD-Lektorate
- 170 von Deutschland staatlich geförderte Kulturgesellschaften
- 75 Fachberaterinnen und -berater der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und des Goethe-Instituts
- 12 deutsche geisteswissenschaftliche, historische oder andere wissenschaftliche Institute²
- 10 Abteilungen und Außenstellen des Deutschen Archäologischen Instituts

Wichtige Zielgruppen unserer Arbeit sind insbesondere Vertreter der bildungsnahen jüngeren Generation – Kulturschaffende, Wissenschaftler, Studierende und Schüler. Auch die Zusammenarbeit auf Regierungsebene ist wichtig. Erst durch sie können die notwendigen Rahmenbedingungen für Kooperationen in Kultur und Bildung

² Im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, vgl. III.9.

geschaffen werden, zum Beispiel durch die Verhandlung und Umsetzung von bilateralen Kulturabkommen oder bei Statusfragen für die lokal tätigen Kulturmittlerorganisationen.

● **Die deutsch-französischen Kultur- und Bildungsbeziehungen und das gemeinsame Geschichtsbuch**

Im Juli 2006 wurde der erste von drei Bänden des gemeinsamen deutsch-französischen Geschichtsbuchs veröffentlicht. Dieses bahnbrechende Projekt – ein reguläres Geschichtsbuch für die gymnasiale Oberstufe in inhaltlich identischer Fassung für beide Länder – hat große Aufmerksamkeit erfahren. Die besondere Bedeutung dieses Schulbuches besteht darin, dass weltweit erstmalig in zwei Ländern multiperspektivisch Schülern die unterschiedliche Sichtweise und Erfahrung beim Verstehen geschichtlicher Ereignisse vermittelt wird. Sollte das in vielen Regionen (u. a. Balkan, aber auch Asien, Lateinamerika etc.) erkennbare Interesse dazu führen, dass auch andernorts gemeinsame Schulbuchprojekte auf den Weg gebracht werden, hätte sich ein weiteres Mal das deutsch-französische Verhältnis als Motor und Initiator neuer Formen der Zusammenarbeit bewährt.

Das Geschichtsbuchprojekt ist nur ein Beispiel der intensiven Zusammenarbeit im Rahmen der deutsch-französischen Kultur- und Bildungsbeziehungen. Insbesondere die Förderung des Erlernens der Partnersprache als ein Grundstein des gegenseitigen Verstehens ist ein wesentliches Element der Beziehungen. In der Praxis wird dies in Deutschland vor allem in den Ländern umgesetzt. Die Bundesregierung ernannte den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 auf Vorschlag der Ministerpräsidentenkonferenz zum 'Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit'. In dieser Funktion vertritt er Deutschland für die im sog. Elysée-Vertrag vereinbarte Zusammenarbeit im Kulturbereich, in den Feldern, in denen den Ländern innerstaatlich die ausschließliche Gesetzgebung obliegt, besonders in der Bildung.

3. Strategien

Bei allen Maßnahmen der AKBP gilt das zentrale Augenmerk der größtmöglichen Wirksamkeit der eingesetzten Mittel. Das Auswärtige Amt hat zu diesem Zweck ein Instrumentarium geschaffen, das einen möglichst zielgerichteten Ressourceneinsatz gewährleisten soll:

a. Nachfrageorientierung

Deutschland hat ein attraktives Kultur- und Bildungsangebot. Dies gilt es zu nutzen, dass unsere ausländischen Adressatinnen und Adressaten bereit sind, sich hierfür in angemessenem Umfang auch selbst zu engagieren. Dies ist auch bereits in immer mehr Bereichen der Fall, vor al-

lem bei Sprachkursen der Goethe-Institute und bei den Deutschen Auslandsschulen, die sich in hohem Maße über Schulgelder und Spenden selbst finanzieren.

b. Öffentlich-Private Partnerschaften

Öffentlich-Private Partnerschaften in der AKBP sind Kooperationen öffentlicher und privater Organisationen im beiderseitigen Interesse zur Erfüllung kulturpolitischer Aufgaben. Dabei kann es sich auf privater Seite um Unternehmen, privatrechtlich organisierte Stiftungen oder Einzelpersonen handeln. Die in früherer Zeit eher zufällige Zusammenarbeit im Rahmen von Einzelprojekten hat sich in den letzten Jahren zu einer bewussten Partnerschaft zwischen öffentlicher Hand und privaten Trägern gewandelt. Ziel ist es, diese Zusammenarbeit auch in Zukunft systematisch auszubauen.

● **Beispiel: Kulturstiftungen der deutschen Wirtschaft**

In besonderer Form kooperieren Staat und Wirtschaft in den „Kulturstiftungen der deutschen Wirtschaft“. Im Jahr 2006 wurde mit dem „Förderkreis Wirtschaft für Kultur“ in Laibach unter Beteiligung der Deutschen Botschaft, des örtlichen Goethe-Instituts und von Wirtschaftsunternehmen bereits die siebte Kulturstiftung ins Leben gerufen. An weiteren Standorten wird derzeit an Gründungen gearbeitet. Die Kulturstiftungen beziehen die deutsche Wirtschaft vor Ort als Sponsoring-Partner fest in die kulturelle Außendarstellung Deutschlands ein und machen sie zu dauerhaften Förderern deutscher Kultur- und Spracharbeit. Über die Einzelfallförderung hinaus wird dadurch eine stabile finanzielle Basis für die Realisierung von Projekten in der AKBP geschaffen. Die Stiftungen operieren auf einer partnerschaftlichen Basis, die sicherstellt, dass Auswärtiges Amt, Goethe-Institut und die deutschen Unternehmen vor Ort gleichermaßen von deren Arbeit profitieren.

Herausragende Beispiele der Öffentlich-Privaten Partnerschaft sind die Deutsche Bibliotheksinitiative „Menschen und Bücher“ für Mittel- und Osteuropa, für die sich das Auswärtige Amt und das Goethe-Institut mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft und sechs privaten Kulturstiftungen zusammengeschlossen haben, die „Stiftungsinitiative Johann Gottfried Herder“, an der der DAAD als Kooperationspartner beteiligt ist, und die Programme der Robert Bosch-Kulturmanager in Mittel- und Osteuropa und islamischen Ländern, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen bzw. dem Goethe-Institut durchgeführt werden.

c. Regionale Steuerung

Um die Instrumente der AKBP bestmöglich zu nutzen, müssen die zur Verfügung stehenden Ressourcen zielgerichtet auf die Weltregionen verteilt werden. Nach wie vor sind die alten EU-Mitgliedsstaaten („EU-15“) die Region, in die traditionell am meisten Ressourcen fließen

(24 Prozent), mit einigem Abstand gefolgt von Lateinamerika (17 Prozent) und (Ost-, Süd- und Südost-) Asien (16 Prozent). Es folgen der Nahe und Mittlere Osten (9 Prozent), die neuen EU-Mitgliedsstaaten (8 Prozent), Ost- und Südosteuropa (je 7 Prozent). Die Region Europa einschließlich Russland und Türkei blieb damit 2006 mit fast der Hälfte (46 Prozent) der weltweiten Ausgaben weiterhin Schwerpunkt der AKBP.

Durch die gezielte Verstärkung von Aktivitäten in Asien (von 14 Prozent im Jahr 2005 auf 16 Prozent im Jahr 2006) und dem Nahen und Mittleren Osten (von 7 auf 9 Prozent) sowie die Konsolidierung der AKBP-Präsenz in Mittelost- und Osteuropa wurde 2006 der gestiegenen Bedeutung dieser wirtschaftlich, politisch und kulturell besonders dynamischen Regionen Rechnung getragen.

Auf Ebene der Mittlerer spiegelt sich in den Zahlen die unterschiedliche thematische Schwerpunktsetzung unserer AKBP-Aktivitäten je nach Region. Beim Goethe-Institut dominiert die „EU-15“ – Region (30 Prozent), gefolgt von Asien (19 Prozent), bei den Deutschen Auslandsschulen bildet – neben der „EU-15“ (31 Prozent) – Lateinamerika den Schwerpunkt (26 Prozent). Die Alexander von Humboldt-Stiftung engagiert sich besonders intensiv in Asien (37 Prozent) und auch der DAAD gab 2006 die meisten Gelder in Asien (18 Prozent) aus,

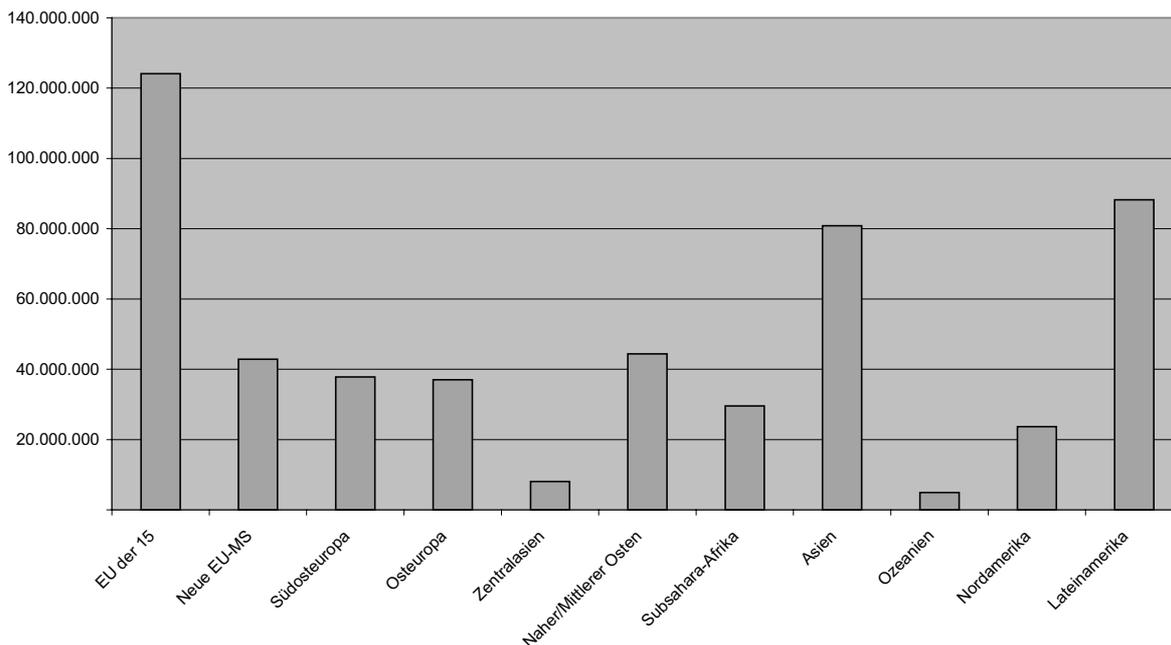
gefolgt von Osteuropa einschließlich Russland (15 Prozent).

d. Neue Steuerungsinstrumente

Ziel der vom Auswärtigen Amt eingeführten neuen Steuerungsinstrumente ist ein an strategischen Zielen ausgerichteter, flexibler Ressourceneinsatz. Zur internen Steuerung der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts gehören neben Abteilungszielen auch Zielvereinbarungen der Referate. Die seit 2001 von den Auslandsvertretungen vorgelegten und regelmäßig fortzuschreibenden Länderkonzeptionen sind Teil des Gesamtkonzepts.

Die inhaltliche Steuerung der Mittler erfolgt zunehmend ebenfalls über Zielvereinbarungen mit dem Auswärtigen Amt – einschließlich einer jährlichen Evaluierung. Strategische Zielvereinbarungen wurden inzwischen mit dem DAAD, der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutschen UNESCO-Kommission, dem IfA und der Villa Aurora geschlossen. Mit dem Goethe-Institut wurde – nach erfolgreicher Pilotphase für einzelne Regionen – der Abschluss einer weltweiten Zielvereinbarung sowie die Einführung der Budgetierung des Gesamtinstituts für 2008 vereinbart. Die Ausweitung der Budgetierung auf andere Kulturmittler sowie die Intensivierung der Evaluierungsmaßnahmen in allen Bereichen sind geplant.

Regionalverteilung der AKBP 2006 in Euro



4. Ressourcen

Die Ressourcen für Maßnahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik beliefen sich 2006 auf insgesamt 1 173 Mio. Euro (+ 3,9 Prozent gegenüber 2005), d. h. 0,43 Prozent des Bundeshaushalts. 548 Mio. Euro davon standen für den Kulturhaushalt im engeren Sinn (Kapitel 0504) zur Verfügung. Dies bedeutet jeweils eine leichte Zunahme im Vergleich zum Vorjahr. Für das Jahr 2007 weist der Bundeshaushalt eine Steigerung auf 1 237 Mio. Euro bzw. 569 Mio. Euro aus. Der Haushaltsentwurf der Bundesregierung für 2008 sieht nochmals einen deutlichen Zuwachs vor.

Die Ausgaben des AA im Kapitel 0504 nach großen Themenbereichen (sog. Titelgruppen) gibt das folgende Diagramm³ – auf Grundlage der Ist-Zahlen – wieder:

Zur Umsetzung der AKBP-Maßnahmen bedient sich das Auswärtige Amt eines dichten Netzes von Kulturmittlerorganisationen, Agenturen und sonstigen Partnern. Dreizehn Organisationen fördert das Auswärtige Amt institutionell; sie erhielten für Personalkosten, Ausstattung und Investitionen 145,2 Mio. Euro (27 Prozent des AA-Kulturhaushalts). Durch einmalige Umschichtung von Projektmitteln in diesen Bereich konnte bereits 2006 mit der Umsetzung des Reformkonzepts für das Goethe-Institut begonnen werden.

³ Dargestellt werden die tatsächlichen Ausgaben (IST-Zahlen) im Haushaltsjahr 2006

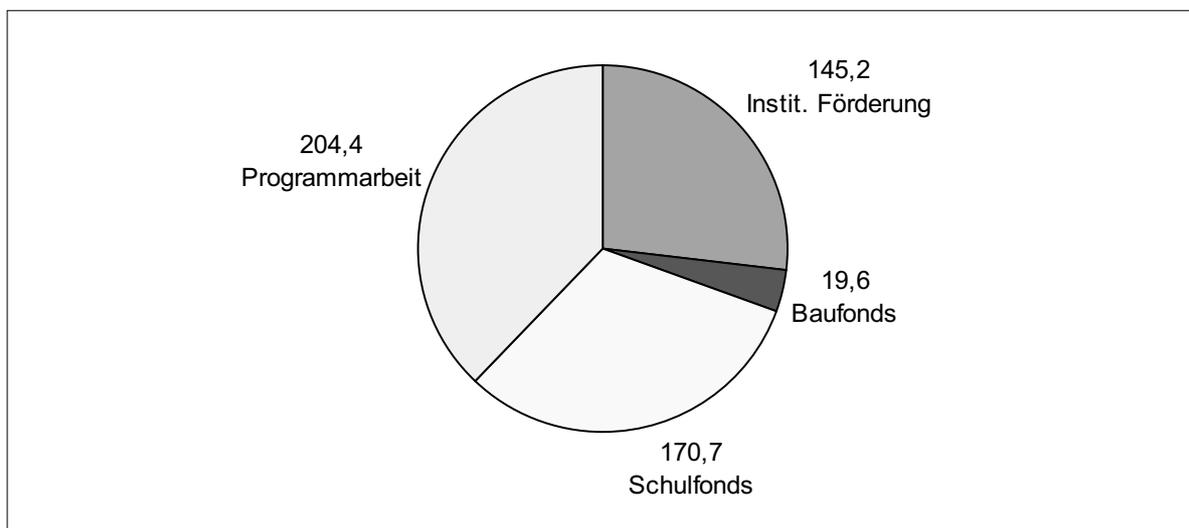
Für die Programmarbeit standen dem Auswärtigen Amt 2006 204,4 Mio. Euro zur Verfügung (38 Prozent des AKBP-Haushalts). Neben Kulturprojekten werden hieraus auch Stipendien- und Austauschprogramme des Bereichs Wissenschaft und Hochschulen (139,3 Mio. Euro) finanziert. Auf das Auslandsschulwesen entfiel 2006 ein Volumen von 170,7 Mio. Euro (ohne Baumaßnahmen).

Insgesamt hat sich das Kulturbudget des Auswärtigen Amts 2006 wie auf die großen Mittler verteilt (Baumaßnahmen sind im Bereich „Sonstiges“ berücksichtigt).

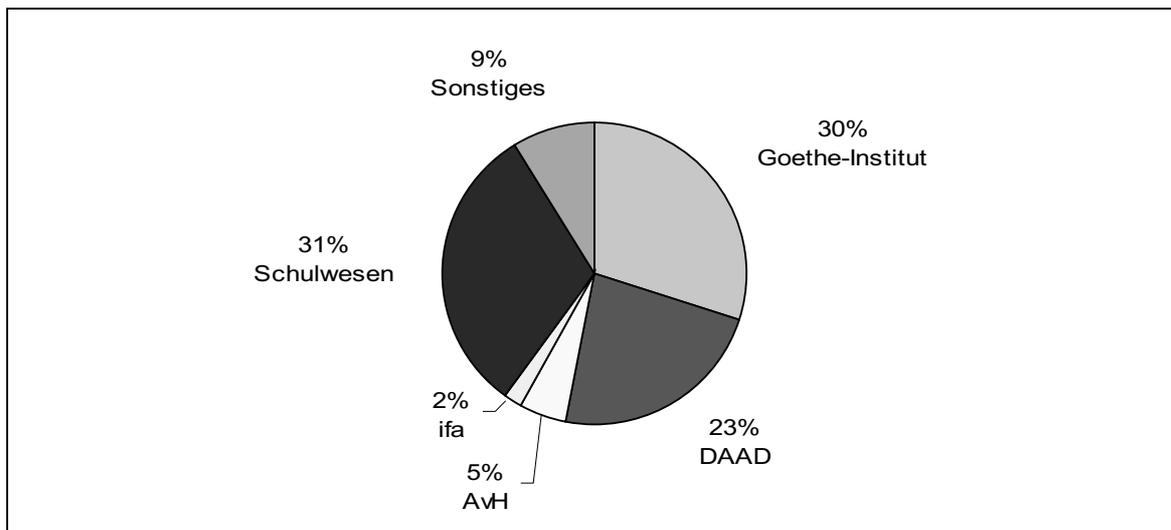
Dem Deutschen Archäologischen Institut – als Bundesanstalt dem Auswärtigen Amt zugeordnet – standen für Personal- und Sachkosten sowie Forschungen auf dem Gebiet der Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften im Jahr 2006 insgesamt 23,6 Mio. Euro zur Verfügung.

Das kulturelle Engagement des Auswärtigen Amts im internationalen Bereich (2006 in Höhe von 23,3 Mio. Euro) beinhaltete insbesondere Pflichtbeiträge zu verschiedenen VN-Organisationen, namentlich der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), dem International Centre for the Study of the Preservation and Restoration of Cultural Property (ICCROM) und dem Welterbefonds der UNESCO. Auch die Förderung des Sekretariats der Deutsch-Französischen Hochschule und die Unterstützung für das Europa-Kolleg Brügge sind hier zu erwähnen.

AKBP-Ausgaben des AA 2006 nach Titelgruppen in Mio. Euro



Verteilung AKBP-Haushalt 2006 auf Mittler



II. Tätigkeitsbereiche

1. Wissenschafts- und Hochschulaustausch

a. Europäische Rahmenbedingungen

Die internationale Orientierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland nimmt stetig zu. Einer der Hauptgründe dafür ist der so genannte Bologna-Prozess, der 1998 mit der „Sorbonne-Erklärung“ ins Leben gerufen wurde. Daran anknüpfend verabschiedeten 29 europäische Bildungsministerinnen und -minister 1999 in Bologna eine gemeinsame Erklärung zur Errichtung eines Europäischen Hochschulraums bis zum Jahr 2010. In den alle zwei Jahre stattfindenden Ministerkonferenzen wurde der Teilnehmerkreis nach und nach erweitert und umfasst seit der Konferenz in London 2007 46 Länder. Ein Kernanliegen des Bologna-Prozesses ist die Steigerung der Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal. In engem Zusammenhang damit stehen die Einführung einer gestuften Studienstruktur, Qualitätssicherung und die Anerkennung von Hochschulabschlüssen und Studienzeiten. In Deutschland stehen die Ziele der Bologna-Erklärung im Einklang mit den Bestrebungen des Bundes und der Länder um eine Modernisierung des Hochschulwesens und eine Stärkung seiner internationalen Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit.

b. Internationale Zusammenarbeit im Hochschulbereich und Hochschulmarketing

Bereits 2001 formulierte die „Konzertierte Aktion Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland“ (Bund, Länder, Bildungs-, Forschungs- und Mittlerorganisationen) drei Ziele: a) eine internationale Marketingkampagne für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland durchzuführen, b) die deutschen Bildungs- und Forschungsangebote international wettbewerbsfähiger zu machen, und c) die Rahmen-

bedingungen für den erfolgreichen Aufenthalt ausländischer Studierender und Wissenschaftler in Deutschland zu verbessern.

Mit der Durchführung des internationalen Marketings ist der DAAD betraut, in dem die Sekretariate der „Konzertierten Aktion“ wie auch des Hochschulkonsortiums „GATE-Germany“ verankert sind. Mit Finanzierung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat der DAAD im Jahr 2006/07 insgesamt 23 Leistungsschauen deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen in 17 Ländern sowie 260 Präsentationen auf so genannten „kleinen“ Hochschulmessen durchgeführt. Die Kooperation mit europäischen Partnern wird inzwischen auch durch die Europäische Kommission gefördert: Der DAAD gewann gemeinsam mit den Agenturen Campus-France, British Council und Nuffic (Niederlande) eine Ausschreibung zur Durchführung von sieben Bildungsmessen in Asien. In Bangkok und New Delhi fanden die ersten Veranstaltungen der Serie 2006 statt, Kuala Lumpur, Peking und Hanoi/Ho-Chi-Minh-Stadt folgen noch 2007, im kommenden Jahr Jakarta und Manila. Im europäischen Konzert kann hier höhere Visibilität erreicht werden, ohne dass der Ansporn des Wettbewerbs der EU-Mitgliedsstaaten untereinander aufgegeben wird.

Die Medien-Kampagne zur Werbung für den Studienstandort wird getragen durch eine Porträt-Serie ausländischer Studierender und Alumni. Ein besonderes Augenmerk legt der DAAD ergänzend auf spezifische Informationen (u. a. Info-Heft „Studienziel: Deutschland“) für die Schüler und Absolventen Deutscher Auslandsschulen, die in besonderem Maße für die deutschen Hochschulen interessant und qualifiziert sind.

Entscheidend für die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit aller Maßnahmen ist die Präsenz vor Ort. Der weitere qualitative Ausbau des DAAD-Netzwerks hat daher hohe Priorität. Im Mai 2006 wurde ein DAAD-Informations-

zentrum in Abu Dhabi – in Bürogemeinschaft mit dem Goethe-Institut und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) – eröffnet. Damit ist der DAAD an 48 Standorten mit Informationszentren vertreten, die die 14 DAAD-Außenstellen im Bereich Information, Beratung und Marketing unterstützen.

Die Maßnahmen der „Konzertierten Aktion“ greifen: Die Zahl ausländischer Studierender in Deutschland, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben („Bildungsausländer“), ist im Wintersemester 2005/06 im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um 1,5 Prozent auf 189 450 gestiegen (Steigerung seit 1999/2000 + 68 Prozent). 9,5 Prozent aller Studierenden sind damit Bildungsausländer.

Im Rahmen des seit Ende 2004 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten „Programms zur Förderung der Internationalisierung an den deutschen Hochschulen“ (PROFIS) wurde die Arbeit in 45 Modellprojekten der Themenbereiche Information, Beratung, Auswahl und Zulassungsverfahren, sprachliche und fachliche Vorbereitung sowie Betreuung bzw. Sicherung des Studienerfolgs ausländischer Studieninteressierter/Studierender fortgesetzt. Dazu gehörte auch die Entwicklung des Studierfähigkeitstests für ausländische Studienbewerber (TestAS), die mit einem weltweiten Pilotlauf am 12. Mai 2007 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Arbeit der Projekte soll themenbezogen vernetzt werden, um den übergreifenden Modellwert der Projektergebnisse auch den nicht am Programm beteiligten Hochschulen sichtbar und verfügbar zu machen.

Deutsche Hochschulen engagieren sich in zunehmendem Maße im Bereich des „Exports“ von Bildungsangeboten. Das DAAD-BMBF-Programm „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ unterstützt dieses Engagement seit 2001 in Form einer Anschubfinanzierung für maximal vier Jahre, die in Ausnahmefällen verlängerbar ist. Es wird erwartet, dass sich diese Studienangebote – in der Regel die Einrichtung einzelner Studiengänge in Kooperation mit einer ausländischen Partnerhochschule – verstetigen und finanziell mittelfristig selber tragen.

Auch an der Gründung deutscher Hochschulen im Ausland ist der DAAD finanziell und beratend beteiligt. Erfolgreiche Beispiele sind die German University Cairo (GUC) und die German Jordanian University (GJU) in Amman. Im Hochschuljahr 2007/08 startet mit der Omani-German University of Technology (OGTech) eine vielbeachtete Ausgründung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) in Maskat. Der DAAD fördert in diesem Großprojekt die Umsetzung eines professionellen Qualitätsmanagements für Studium und Lehre.

In den vom DAAD geförderten Studiengängen im Ausland waren im Wintersemester 2006/07 über 7 700 Studierende eingeschrieben, 2009/10 sollen es über 12 300 sein.

Seit 2006 bietet der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes den besten Studierenden, Absolventinnen und Absolventen deutscher Studiengänge im Ausland Stipendien für weitergehende Studien in Deutschland an. In einigen Projekten garantieren außerdem aus Mitteln des AA-In-

ternationalisierungspakets finanzierte Fachlektoren kontinuierliche deutsche Präsenz und Qualität in der Lehre.

c. Internationale Zusammenarbeit durch Austauschprogramme und Stipendien

Ein Schwerpunkt der AKBP im Bereich Wissenschaft und Hochschulen sind Stipendienprogramme, die vor allem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) und der auf den deutsch-amerikanischen Austausch spezialisierten Fulbright-Kommission vergeben werden. Das Auswärtige Amt förderte diesen Programmbereich 2006 mit 100,8 Mio. Euro. Ziel dieses und der BMBF-Programme ist es, im weltweiten Wettbewerb die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine Forschungstätigkeit in Deutschland zu gewinnen. Diese internationale Vernetzung soll zur Steigerung der wissenschaftlichen Exzellenz deutscher Wissenschaftseinrichtungen beitragen. Für diese Aktivitäten sowie für Stipendien- und Förderprogramme zur internationalen wissenschaftlichen und kulturellen Qualifizierung des deutschen Nachwuchses und für die Internationalisierung unserer Hochschulen stellte das BMBF den Mittlerorganisationen 2006 rd. 73 Mio. Euro zur Verfügung.

Um den Austausch zwischen Deutschland und den mittel- und osteuropäischen Staaten gleichgewichtiger zu gestalten, wurde 2002 vom DAAD die Initiative „Go East“ ins Leben gerufen. Seit Beginn der Kampagne wurden fast 2 350 Stipendien für ein Studium an Partnerhochschulen in Mittel- und Osteuropa gewährt. Daneben wird die Möglichkeit der Teilnahme an internationalen Sommerschulen geboten, die in den Jahren 2003 bis 2006 über 500 deutsche Studierende wahrgenommen haben.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) pflegt die Verbindungen der Forschung zur ausländischen Wissenschaft. Aus Sondermitteln des Auswärtigen Amtes vergibt sie seit 1959 Zuwendungen zur Finanzierung der Teilnahme deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an internationalen Tagungen und Vortragsreisen.

d. Internationalisierung von Studiengängen

Aus Mitteln des BMBF werden mehrere Aktivitäten gefördert:

Ein bewährtes Programm zur Förderung der internationalen Mobilität von Studierenden und zur Vernetzung deutscher Hochschulen mit Partnerhochschulen im Ausland ist das ISAP-Programm („Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften“). Zielgruppe des Programms bilden qualifizierte Studierende, die in einer kleinen Gruppe ein Semester oder ein akademisches Jahr im fortgeschrittenen Abschnitt ihres Studiums an der jeweiligen Partnerhochschule absolvieren. Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen wird dabei sichergestellt. Das an das europäische Mobilitätsprogramm ERASMUS angelehnte ISAP-Programm fördert ausschließlich Kooperationen mit außereuropäischen Partnern; wichtigstes Zielland unter den gut 200 im Jahr 2006 geförderten Kooperationen waren die USA. Daneben ha-

ben aber in den vergangenen Jahren auch andere Länder wie China, Südkorea, Australien, Mexiko und Japan an Bedeutung gewonnen.

Das 1999 eingerichtete Programm „Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss“ fördert die Einrichtung binationaler Studiengänge, die auf der Grundlage eines zwischen den beiden Partnerhochschulen abgestimmten Curriculums und gemeinsam entwickelter Studien- und Prüfungsregelungen zum Erwerb von zwei Abschlüssen (als „double degree“ oder „joint degree“) führen. 2006/07 wurden insgesamt 72 Studiengänge gefördert, darunter zwei Drittel Master-Programme. Vier Fünftel der Projekte sind in Europa angesiedelt, mit Polen, Spanien und Italien an der Spitze. Wachsende Nachfrage ist für Kooperationen mit China und der Russischen Föderation zu verzeichnen.

Internationalisierung der Wissenschaft und Wettbewerbsfähigkeit deutscher Hochschulen werden durch das „Gastdozentenprogramm“ des DAAD gefördert. Es umfasst individuelle Gastdozenturen und auf mehrere Jahre angelegte Gastlehrstühle, die anteilig von deutscher Hochschule und dem DAAD finanziert werden. Ergänzend werden in Kooperation mit der Französischen Botschaft Dozenten französischer Hochschullehrer an geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen mit Frankreichbezug finanziert. Seit 1997 wurden mehr als 1 100 Gastdozenturen ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Hochschulen mit ca. 30 Mio. Euro gefördert.

Seit 2001 wird das Modellvorhaben „Promotion an Hochschulen in Deutschland“ (PHD) initiiert, in dessen Rahmen 50 „Internationale Promotionsprogramme“ (IPP) in eine fünfjährige Förderung aufgenommen wurden. 2006 nahmen knapp 3 200 Doktorandinnen und Doktoranden daran teil, davon die Hälfte aus dem Ausland. Für dieses von DAAD und DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) gemeinsam durchgeführte Förderprogramm hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2001 bis 2006 30 Mio. Euro bereitgestellt. Die geförderten Internationalen Promotionsprogramme zeichnen sich durch ein international geprägtes wissenschaftliches Umfeld, exzellente Betreuungsstrukturen und transparente Zulassungsverfahren für Graduierte mit internationalen Abschlüssen aus.

e. Internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit

Mit ca. 38 Mio. Euro förderte das Auswärtige Amt im Jahr 2006 die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit. Zentrales Element ist die Förderung von Zentren für Deutschland- und Europastudien, die vom DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amtes seit Mitte der 90er Jahre weltweit in wichtigen Zielländern initiiert und für maximal 10 Jahre finanziell unterstützt werden. Inzwischen ist ein Netzwerk von Instituten in den USA, Kanada, Europa und Japan entstanden. Gegenwärtig bereitet der DAAD die Eröffnung eines Zentrums in Jerusalem und eines in Haifa vor.

Darüber hinaus werden weitere Fachzentren mit wissenschaftlich herausragenden ausländischen Partnern gefördert, z. B. das Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg an der traditionsreichen Shanghaier Tongji-Universität. Auch in Russland, Südosteuropa und Ostasien werden Hochschulkooperationen auf diese Weise unterstützt. Ein anderes wichtiges Element der AKBP ist die Unterstützung deutschsprachiger Studiengänge und Fakultäten an ausländischen Hochschulen, etwa in der Türkei, Bulgarien und Ungarn.

f. Kooperationsprogramme mit entwicklungspolitischer Ausrichtung

Zur Lösung der Entwicklungsprobleme in Kooperationsländern werden akademische Führungskräfte vor Ort benötigt. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert die Qualifizierung akademischer Fach- und Führungskräfte in entwicklungsrelevanten Sektoren und die Anbindung der Kooperationsländer an globale Wissensnetze. Für Programme des DAAD, der AvH und der DFG wurden 2006 insgesamt rund 27,8 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Über den DAAD wird mit Individualstipendien der Fachkräftenachwuchs gefördert. Das Sur Place/Drittlandstipendienprogramm zielt auf die Aus- und Fortbildung des Hochschullehrernachwuchses an ausgewählten Hochschulen in der Region (2006 rd. 5,7 Mio. Euro). Für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung werden an deutschen Hochschulen 38 entwicklungsländerbezogene Aufbaustudiengänge mit Stipendienquoten gefördert (2006 rund 9,5 Mio. Euro). Das BMZ-Programm „Länderbezogene Stipendien für Nachwuchswissenschaftler aus fortgeschrittenen Entwicklungsländern“ richtet sich an junge Ingenieurinnen und Ingenieure aus Lateinamerika und Asien. Dabei stellen ausländische Förderorganisationen oder die beteiligten Hochschulen Stipendien für bis zu 13-monatige Studien- und Praxisaufenthalte in Deutschland bereit. Der DAAD übernimmt in der Regel die Kosten für Sprachkurse und Betreuung (2006 rund 2,1 Mio. Euro).

Seit 1997 werden über den DAAD fachbezogene Partnerschaften deutscher Hochschulen mit Hochschulen in Entwicklungsländern gefördert (2006 rund 2,2 Mio. Euro), die auf eine Verbesserung der Curricula vor Ort abzielen.

Unter dem Titel „DIES“ (Dialogue on Innovative Higher Education Strategies) werden Aktivitäten auf dem Gebiet des Hochschulmanagements zusammengefasst, die der DAAD gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in- und ausländischen Partnern in Form eines maßgeschneiderten Schulungs- und Beratungsangebots zur Verfügung stellt. Im Rahmen der Programmlinie „Vermittlung von Hochschulberatern/-beraterinnen in der Entwicklungszusammenarbeit“ vermittelt der DAAD deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für Kurzaufenthalte als Berater an Partneruniversitäten.

Das „DAAD-Ärzteprogramm“ soll mit Partnerschaften zwischen medizinischen Abteilungen deutscher Hochschulen und medizinischen Abteilungen und Kliniken in

Deutschland studierende Human- und Zahnmediziner/-innen aus Entwicklungsländern auf den Einsatz in ihren Heimatländern vorbereiten.

Mit der AvH werden Forschungsstipendien-Programme durchgeführt, so z. B. das Georg-Forster-Forschungsstipendienprogramm, das hoch qualifizierte Wissenschaftler aus Entwicklungsländern bei der Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben in Deutschland unterstützt, die sich mit entwicklungsrelevanten Themen befassen (2006 rund 3,2 Mio. Euro).

Zur Vernetzung und Nachbetreuung der ehemaligen DAAD und AvH- Stipendiatinnen und Stipendiaten an deutschen Hochschulen untereinander sowie mit ihren Ausbildungsstätten werden Alumnae/Alumni-Programme sowie Fachliteratur- und Gerätespenden gefördert (2006 rund 3,5 Mio. Euro).

Über die DFG werden Forschungsk Kooperationen zwischen deutschen Forschungseinrichtungen und entsprechenden Einrichtungen in Entwicklungsländern gefördert.

Durch die im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit durchgeführten Programme im Bereich der Wissenschafts- und Hochschulkooperation wird der personelle und infrastrukturelle Auf- und Ausbau wissenschaftlichen Potentials in Hochschulen und Forschungszentren in den Kooperationsländern unterstützt. Hier sind der DAAD, die GTZ und die Deutsche Hochschulrektorenkonferenz im Rahmen der Hochschulmanagementaktivitäten in enger Kooperation tätig.

2. Auslandsschulwesen

Die Deutschen Auslandsschulen sind Orte der Begegnung und des interkulturellen Dialogs. Den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Familien wird in nachhaltiger Weise deutsche Sprache und Kultur vermittelt. Dadurch entsteht ein starkes, weltweites Netz – wichtige Partner von morgen für die deutsche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Unter der Fachaufsicht des Auswärtigen Amtes fördert und berät das Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) – Deutsche Auslandsschulen und führt Lehrerentsendeprogramme mit Unterstützung ihrer Fachleute für Beratung und Koordination durch. Das Auslandsschulwesen ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern. Koordinierendes Gremium ist der „Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland“ (BLASchA). An Auslandsschulen vermittelte Lehrkräfte kommen überwiegend aus dem innerdeutschen Landesschuldienst. Die Abschlüsse deutscher Auslandsschulen sind den im Inland abgelegten Abschlüssen gleichgestellt.

Für deutsche Unternehmen ist das Deutsche Auslandsschulnetz bei der Entsendung von Mitarbeitern mit ihren Familien von großer Bedeutung. Das Auslandsschulwesen berücksichtigt dies und reagiert auf politische und wirtschaftliche Schwerpunktsetzungen.

● Deutschlandkunde auf dem Fußballplatz – Internationale Schüler-WM 2006

Das FIFA-Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ hautnah erleben durften fünf Schülermannschaften Deutscher Auslandsschulen aus Lima, Mexiko-Stadt, Peking, Thessaloniki und Valencia. In München trafen sie zur Endrunde eines Schüler-Fußballturniers, das von ZfA www.auslandsschulwesen.de dem Weltverband Deutscher Auslandsschulen (WDA) www.auslandsschulen.org ausgerichtet wurde, aufeinander. Qualifiziert hatten sie sich in kontinentalen Ausscheidungsspielen. Das Projekt stand unter der Schirmherrschaft der bayerischen Staatsregierung. Neben der sportlichen Begegnung auf dem grünen Rasen hatten die teilnehmenden Auslandsschüler auch Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen und ihre im Unterricht erworbenen Deutschkenntnisse zu erproben. Auf Deutsch begegneten sich auch die Schüler untereinander und knüpften Freundschaften in alle Kontinente.

Rund ein Viertel aller Abiturienten Deutscher Auslandsschulen nimmt ein Studium an deutschen Hochschulen auf und stärkt damit zugleich den Studien- und Wissenschaftsstandort Deutschland. Das Auswärtige Amt und der DAAD bieten den leistungsstärksten ausländischen Absolventinnen und Absolventen der Deutschen Auslandsschulen seit 2001 Vollstipendien für ein Hochschulstudium in Deutschland an. Inzwischen beträgt die Zahl der Geförderten rund 150. 2006 wurde beschlossen, dieses Programm auszuweiten.

Die 117 Deutschen Auslandsschulen werden eigenverantwortlich von privaten Trägervereinen geführt. Ihre Kosten decken sie in erheblichem Umfang durch Eigenleistungen (Schulgelder und Spenden 2006 ca. 290 Mio. Euro). Aus dem Schulfonds wurden sie 2006 mit 123,8 Mio. Euro und über den Baufonds mit 10,2 Mio. Euro gefördert.

An den 50 Begegnungsschulen, 42 deutschsprachigen Schulen und 23 landessprachigen Schulen mit verstärktem Deutschunterricht sowie zwei selbstständigen Berufsschulen werden 70 000 Schülerinnen und Schüler (davon 53 000 nichtdeutscher Nationalität) unterrichtet.

● 2. Weltkongress der Deutschen Auslandsschulen in Kapstadt

Erziehungsministerin Naledi Pandor dankt den Deutschen Auslandsschulen

„Ich darf die Gelegenheit nutzen, den Deutschen Schulen in Südafrika zu danken – nicht nur für die Beschulung unterprivilegierter südafrikanischer Schüler, sondern auch für ihr herausragendes Engagement in sozial benachteiligten Wohngebieten und Schulen“ sagte die südafrikanische Erziehungsministerin Naledi Pandor in ihrer Rede auf dem Weltkongress der Deutschen Schulen im Ausland vom 9. bis 11. September 2006 in Kapstadt.

Sie zeigte sich beeindruckt von der hohen Qualität der Deutschen Schulen, von der das einheimische Erzie-

hungswesen profitiere. Das Schulabkommen zwischen Südafrika und Deutschland stehe kurz vor seinem Abschluss. Damit werde den deutschen und einheimischen Absolventen der Deutschen Schulen ein deutsch-südafrikanischer Abschluss ermöglicht, der in beiden Ländern anerkannt wird.

An Deutschen Auslandsschulen und Schulen mit deutscher Abteilung sind insgesamt 1 900 vermittelte Lehrkräfte und rund 5 800 Ortslehrkräfte tätig. Die Lehrerentsendeprogramme tragen wesentlich dazu bei, dass die deutsche Sprache insbesondere an den Schulen in Mittel- und Osteuropa (MOE) und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) einen festen Platz einnimmt. An herausgehobenen und überwiegend staatlichen Schulen mit erweitertem Deutschunterricht erwerben die Absolventen mit dem Deutschen Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (KMK) die sprachliche Zugangsvoraussetzung für ein Hochschulstudium in Deutschland (vgl. www.dsd-kmk.de und www.dasan.de).

1 158 Jugendliche werden in Fachoberschulen und Berufsschulen nach dem deutschen dualen System auf kaufmännische Berufe vorbereitet. An weiteren 428 Schulen im ausländischen Bildungswesen werden 194 000 Schüler in Deutsch unterrichtet und insgesamt gut 22 000 deutsche Sprach- und Abschlussprüfungen durchgeführt. 4 500 Schülerinnen und Schüler nehmen jährlich an Austauschprojekten Deutscher Auslandsschulen teil.

● Neue Wege für zukünftigen Schüleraustausch

Elf Schulen aus elf Ländern (Deutsche Schule der Borromäerinnen in Alexandria, Deutsche Schule Prag, Schmidt-Schule in Ost-Jerusalem, Geschwister-Scholl-Gymnasium in Winterberg als direkte Austauschpartner, sieben weitere Schulen mit Gaststatus) beteiligten sich an einem neuartigen Austauschprojekt, das unter dem Motto stand „Unterschiede leben – gemeinsam füreinander da sein“. In zwischen den Schulen abgesprochenen Unterrichtsprojekten wurden die Schüler auf ihre Besuche bei den Projektschulen intensiv vorbereitet. Während des Austausches entwickelten sie mit den Schülern der besuchten Schulen die Projekte weiter. Unter den Projektthemen waren Schule-Studium-Beruf (Winterberg), Wasser bedeutet leben (Alexandria), Alltag (Ost-Jerusalem) und Erfahrungen mit der EU, Auswirkungen der Osterweiterung (Prag). Das Projekt, an dem 120 Schülerinnen und Schüler unmittelbar beteiligt waren, läuft über eine Gesamtdauer von 16 Monaten

Das Auswärtige Amt hat zusammen mit den Ländern einen umfassenden Reformprozess eingeleitet, um die Nachhaltigkeit und Qualität der schulischen Arbeit im Ausland zu sichern.

Das Prüfungskonzept des Deutschen Sprachdiploms der Kultusministerkonferenz (DSD) wird einer umfassenden Neugestaltung unterzogen und das Prüfungsangebot erweitert. Die Prüfungssätze werden mit wissenschaftlicher Unterstützung entwickelt, gemeinsam mit dem TestDaF-Institut erprobt und evaluiert. Das DSD hat sich nicht nur in qualitativer, sondern auch in quantitativer Hinsicht zu

einem wichtigen Instrument entwickelt, um Schüler vor allem in MOE/GUS nachhaltig an Deutschland zu binden und die Zusammenarbeit mit den dortigen Partnern langfristig im Sinne einer Ausrichtung auf europäische Bildungsstandards zu festigen. Der schulischen Förderung der deutschen Sprache wird auch in anderen europäischen Ländern verstärkte Beachtung geschenkt, z. B. in Frankreich, wo 2006 im ersten Durchlauf 8 400 Prüfungen abgelegt wurden.

Wo die örtlichen rechtlichen Rahmenbedingungen es zuließen, haben sich alle Deutschen Auslandsschulen mit deutscher Reifeprüfung auf zwölf Schuljahre umgestellt. Darüber hinaus werden den Schulen englischsprachige und bilinguale Prüfungsanteile im Rahmen der neuen „Deutschen Internationalen Abiturprüfung“ angeboten. Die Pilotphase zur Einführung des Internationalen Baccalaureats an 13 Schulen wurde 2006 erfolgreich abgeschlossen. Diese deutsch-internationale Prüfung kann nun auch an weiteren Schulen eingeführt werden.

● International Baccalaureate (IB)

Die International Baccalaureate Organization (IBO, www.ibo.org) ist eine gemeinnützige Bildungsstiftung. Sie bietet u. a. ein anspruchsvolles Unterrichtsprogramm für die Sekundarstufe II, Klasse 11 und 12. Die umfassenden Lehrpläne erfüllen die Anforderungen unterschiedlicher Bildungssysteme. Unterrichtssprachen sind Englisch, Spanisch und Französisch. Mit dem Gemischtsprachigen IB wird ein internationaler Schulabschluss mit einem hohen Deutschanteil und weltweiter Hochschulzugangsberechtigung angeboten. Das IB-Diplom wird an 1 177 Schulen in 125 Ländern angeboten. Darunter befinden sich zwölf Deutsche Auslandsschulen mit dem Gemischtsprachigen IB. 2006 wurde das IB von 71 130 Absolventen abgelegt.

In Schwerpunktregionen werden neue Schulen auf- oder ausgebaut (Zagreb, Pressburg, Abu Dhabi www.dsad.de, Sharjah/Dubai, Boston, Portland, Belgrad). Die Schulen werden umfassend beraten, auch um ihre wirtschaftliche Eigenständigkeit zu stärken (Marketing; Verbesserung der Einnahmen; Kostensenkung; Pilotprojekt Budgetierung). In Lateinamerika hat die ZfA einen Fachberater zusätzlich mit der entsprechenden Beratungsaufgabe beauftragt.

Das Auswärtige Amt hat zusammen mit den Ländern eine China-Konzeption zum Ausbau der Zusammenarbeit und der Förderung der deutschen Sprache im Schulbereich entwickelt. Das Konzept sieht die Ausweitung eines abschlussbezogenen intensiven Deutschunterrichts an chinesischen Schulen sowie die Unterstützung durch ein von Bund und Ländern gemeinsam getragenes Lehrerentsendeprogramm vor.

Um sich gegenüber der gewachsenen internationalen Bildungskonkurrenz zu behaupten, haben die Deutschen Auslandsschulen ihr pädagogisches Angebot erweitert. Die meisten von ihnen haben Ganztagsangebote entwickelt und bauen dafür ihre Infrastruktur weiter aus.

Hervorzuheben sind weiterhin die Einrichtung von berufsorientierenden Fachoberschulen und das Angebot der Fachhochschulreife nach erfolgreicher dualer Ausbildung sowie die systematische Studien- und Berufsberatung, um den Studienstandort Deutschland zu stärken.

Unter wissenschaftlicher Anleitung betreiben Deutsche Auslandsschulen seit drei Jahren einen Prozess pädagogischer Qualitätsentwicklung, der in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung durchgeführt wird und an dessen Ende die jeweilige Schule zertifiziert wird. Zu diesem Zwecke wurde ein umfassender Qualitätsrahmen entwickelt, der für alle Deutschen Auslandsschulen weltweit verbindliche Standards festlegt und von Fachexperten des Bundes und der Länder implementiert und systematisch überprüft wird. Die Berichterstattung der Schulen wurde vereinheitlicht und umfasst unter anderem neu entwickelte pädagogische und wirtschaftliche Kennzahlen, die sowohl einen Vergleich der Deutschen Auslandsschulen untereinander als auch mit einheimischen und internationalen Spitzenschulen ermöglichen. In Leistungs- und Fördervereinbarungen mit der ZfA werden die Qualitäts- und Entwicklungsziele der Schulen festgeschrieben. Nach drei bis fünf Jahren wird überprüft, in wieweit die Schulen diese Ziele erreicht haben.

3. Berufliche Bildung und Weiterbildung

Zukunftsorientierte Berufsbildungspolitik kann heute nicht mehr ohne die Einbeziehung europäischer und internationaler Entwicklungen gestaltet werden. Dabei kommt der grenzübergreifenden Kooperation in der Europäischen Union besondere Bedeutung zu (siehe Kap. II.10.a.). Aber auch über die EU hinaus hat sich in den letzten Jahren die internationale Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung intensiviert.

Die Bundesregierung fördert im Bereich der beruflichen Bildung zusätzlich zum europäischen Programm für Lebenslanges Lernen/Einzelprogramm LEONARDO DA VINCI bilaterale Austauschprogramme mit Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Polen, Tschechien, Ungarn und Norwegen, an denen 2006 ca. 2 500 junge deutsche Auszubildende teilnahmen. In Arbeitsgruppen zur beruflichen Bildung mit Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Norwegen, Polen, Russland und der Türkei werden darüber hinaus berufsbildungspolitisch relevante Fragen besprochen und Projekte initiiert. Mit Frankreich und mit Österreich wurde vereinbart, eine generelle Vergleichbarkeit von Berufsbildungsabschlüssen bestimmter Niveaus zu ermöglichen.

Über Möglichkeiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Ausland berät seit 1987 die im Auftrag und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eingerichtete Informations- und Beratungsstelle zur beruflichen Aus- und Weiterbildung im Ausland (IBS) bei der InWent GmbH (www.inwent.org).

Die Arbeitsstelle iMOVE (International Marketing of Vocational Education; www.imove-germany.org) mit sieben-sprachiger Weiterbildungsdatenbank führt Delegationsreisen mit deutschen Bildungsanbietern in attraktive

Zielmärkte wie die Vereinigten Arabischen Emirate, den Oman, Saudi Arabien, die Türkei, Russland, Ägypten und die USA durch. In diesen Ländern informiert iMOVE über „Training Made in Germany“ und bietet deutschen Aus- und Weiterbildungsanbietern eine Plattform zur Kooperation mit ausländischen Partnern. Ergänzend organisiert iMOVE Seminarreihen zur Fortbildung deutscher Weiterbildungsanbieter.

4. Deutsche Sprache

Neben Maßnahmen zur Fortbildung von Deutschlehrerinnen und -lehrern sowie zur Lehrwerksentwicklung dienten 2006 u. a. die Entsendung von 29 Expertinnen und Experten für Unterricht des Goethe-Instituts, von 46 Fachberaterinnen und -beratern der ZfA, von DAAD-Lektorinnen und Lektoren für 425 Lektorate sowie das Lehrer/-innenentsendeprogramm (LEP) dem Ziel der Förderung der deutschen Sprache.

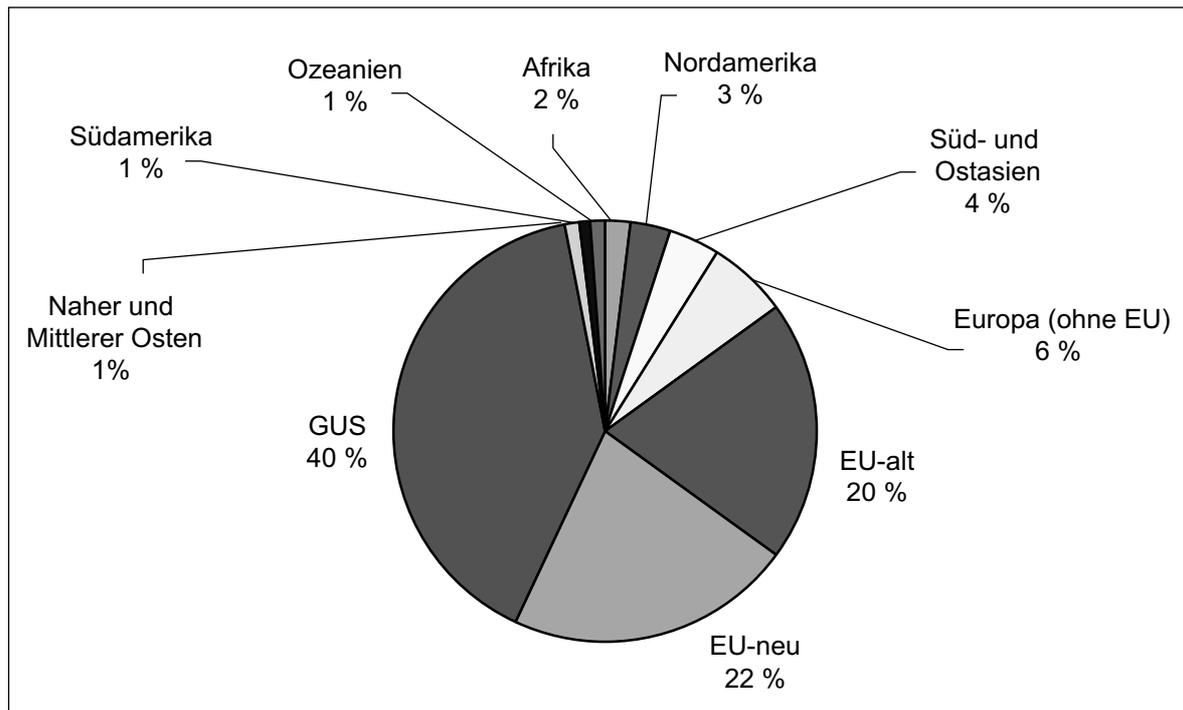
Nach der letzten umfassenden Erhebung im Jahr 2005 lernen rd. 16,7 Mio. Menschen in Schulen, Hochschulen und privaten Sprachschulen Deutsch. Die größte Zahl von Deutschlernenden gibt es weiterhin in Mittel- und Osteuropa. Mit rd. 5,5 Mio. Lernenden führen Russland und Polen die Rangliste nach absoluten Zahlen an. In China, Vietnam, Brasilien und Westafrika sind Zuwächse zu verzeichnen. In den USA hat sich das Interesse am Erlernen der deutschen Sprache stabilisiert. In den meisten westeuropäischen Ländern nimmt das Interesse an Deutsch allerdings tendenziell eher ab. Beispielhaft für die Förderung der deutschen Sprache in der Zukunftsregion Asien ist die 2007 mit Vietnam unterzeichnete Rahmenabsprache zur Einführung von Deutschunterricht an ausgewählten vietnamesischen Oberschulen.

Die im Rahmen der Forschungsinitiative der Bundesregierung 2006 für das Auswärtige Amt verfügbaren Mittel haben u. a. die Aufstockung des Lektoratsprogramms des DAAD um 20 Fachlektorate überwiegend in Wachstumsregionen Asiens sowie Schwerpunktländern der Deutschförderung in MOE/GUS ermöglicht. Ziel ist die verstärkte Ansprache junger akademischer Eliten außerhalb der traditionellen und stark rückläufigen Germanistik.

In Europa setzt sich die Bundesregierung gezielt für den quantitativen Ausbau und die qualitative Verbesserung des Deutschunterrichts an Schulen in den EU-Partnerländern und potenziellen Beitrittsländern ein. Dieses Engagement erfolgt sowohl bilateral als auch multilateral und stützt sich auf Mehrsprachigkeitskonzepte. Ziele sind dabei die Stabilisierung der Zahlen von Deutschlernenden an Schulen in Mittel- und Osteuropa, die Verankerung von mindestens zwei Pflichtfremdsprachen in den Schulsystemen der EU-Mitgliedsstaaten und der Aufbau von Deutschunterricht in den Bildungssystemen der Staaten des westlichen Balkans.

Die Bundesregierung ist der Auffassung, dass die von der EU-Kommission proklamierte Mehrsprachigkeit sich auch in der Sprachpraxis der EU-Institutionen widerspiegeln muss. In diesem Rahmen setzt sich die Bundesregierung dafür ein, den Status der deutschen Sprache in den europäischen Institutionen zu verbessern.

Regionale Verteilung der Deutschlernenden 2005



– EU-Sprachkurse

Die vom Goethe-Institut im Auftrag des AA angebotenen fachsprachlichen Deutschkurse für höherer Bedienstete der EU und höhere Ministerialbeamte der Mitgliedsländer (sog. EU-Sprachkurse) sind in Vorbereitung auf die deutsche EU-Ratspräsidentschaft deutlich ausgeweitet worden. Neben Kursen in Deutschland werden mittlerweile von den Goethe-Instituten in den Hauptstädten der meisten Mitgliedsstaaten fachsprachliche Deutschkurse für hohe Funktionsträger und Ministerialbeamte angeboten, die mit EU-Stellen zusammenarbeiten.

Das Auswärtige Amt fördert im Rahmen eines Sonderprogramms in den USA und Kanada Projekte, die für die deutsche Sprache werben oder den schulischen Deutschunterricht unterstützen. Ferner erhalten amerikanische Sozialkundelehrerinnen und -lehrer im Rahmen des „Transatlantic-Outreach-Program (TOP)“, einem Gemeinschaftsprojekt des Auswärtigen Amtes, der Deutschen Bank, der Robert Bosch Stiftung und des Goethe-Instituts Gelegenheit, sich über das moderne Deutschland zu informieren und während einer Deutschlandreise eigene Eindrücke zu sammeln.

Die Sprachkurse des Goethe-Instituts im Ausland erreichen insgesamt rund 165 000 Personen, rund 84 000 Personen legen jährlich weltweit Deutschprüfungen des Goethe-Instituts ab. Etwa 220 000 Schülerinnen und Schüler erhielten 2006 im Rahmen des Deutschen Auslandsschulwesens intensiven Deutschunterricht. Knapp 15 000 Schülerinnen und Schüler erreichten 2006 das

Deutsche Sprachdiplom der Stufen I oder II, davon rund 5 000 in MOE und GUS.

Ein erheblicher Teil der vom Bundesministerium des Innern (BMI) für die Förderung der deutschen Minderheiten in der GUS, insbesondere Russland und Kasachstan, eingesetzten Mittel wurde für die Sprachförderung verwendet. Auch ein großer Teil der vom Auswärtigen Amt aufgewendeten Mittel für die kulturelle Förderung der deutschen Minderheit in MOE/GUS kommt Maßnahmen im Bereich Sprachförderung zugute.

Fehlende Deutschkenntnisse sind oft ein wichtiger Hinderungsgrund für ein Studium in Deutschland. Die Möglichkeit, im Ausland Deutsch zu lernen, kann daher die Zahl ausländischer Studienbewerberinnen und -bewerber steigern. Darüber hinaus ist es wichtig, eine einheitliche Deutschprüfung anzubieten, die im Ausland abgelegt werden kann und bei deren Bestehen die sprachlichen Bedingungen für eine Zulassung an einer deutschen Hochschule erfüllt sind. Dabei hat die – auf der Niveaustufe B2 des Europäischen Referenzrahmens angesiedelte – Test-DaF-Prüfung (Deutsch als Fremdsprache) weiter an Bedeutung gewonnen. 2006 waren in 75 Ländern annähernd 320 Testzentren lizenziert; über 13 000 Kandidaten legten die Prüfung ab. Das Institut arbeitete kostendeckend.

5. Kulturelle Programmarbeit

a. Überblick

Die Förderung kultureller Programmarbeit gehört zum Kernbereich der AKBP. Der Schwerpunkt liegt in der Präsentation deutscher, insbesondere zeitgenössischer

Kunst und Kultur im Ausland. Die kulturelle Programm- arbeit vermittelt ein Bild von der hohen Qualität und gro- ßen Vielfalt des künstlerischen Schaffens in Deutschland, fördert die Vernetzung der Kunstschaffenden unterein- ander und trägt zu einem innovativen und modernen Deutschlandbild bei.

Im Haushaltsjahr 2006 standen dem Auswärtigen Amt für Projekte der kulturellen Programmarbeit in den Sparten Literatur, Film, Fernsehen, Musik, Theater und Ausstel- lungen insgesamt rund 23 Mio. Euro zur Verfügung. Etwa 85 Prozent der Fördermittel stellte das Auswärtige Amt den Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kulturpolitik zur Verfügung, insbesondere dem Goethe-Institut mit sei- nem dichten Netz von Kulturinstituten (11,8 Mio. Euro für alle Kultursparten), dem Institut für Auslandsbezie- hungen, dem DAAD (Berliner Künstlerprogramm) sowie der Ausstellungs- und Messe GmbH des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Die vom Auswärtigen Amt selbst bewirtschafteten Mittel dienen insbesondere der Förderung größerer Projekte und Projektträger, die von den Mittlern nicht in ihre Programme aufgenommen wer- den.

Neben der Förderung deutscher bzw. aus Deutschland stammender Kunstschaffender und Kulturvorhaben im Ausland stellt das Auswärtige Amt im Sinne des Kon- zepts der „kulturellen Zweibahnstraße“ auch Mittel für Kulturvorhaben insbesondere aus Entwicklungsländern in Deutschland bereit, meist über das Goethe-Institut und das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa). Repräsen- tative Beispiele hierfür sind das Africa-Festival in Würz- burg sowie das Ausstellungsprogramm der ifa-Kunstgale- rien in Berlin und Stuttgart. Auch das Haus der Kulturen der Welt in Berlin führt mit Mitteln des Auswärtigen Amts (rund 1,2 Mio. Euro) Konzerte, Lesungen, Ausstel- lungen und Symposien mit dieser Zielrichtung durch.

b. Bildende Kunst und Ausstellungen

Das Auswärtige Amt konzentriert sich auf die Förderung größerer zeithistorischer und Kunstaussstellungen deut- scher Museen sowie die deutsche Beteiligung an bedeu- tenden internationalen Kunstbiennalen. Bei Ausstellungs- vorhaben mit einem Fördervolumen von 50 000 Euro und mehr lässt sich das Auswärtige Amt von einem Gremium namhafter Museumsdirektoren und Kunstexperten im Kunst- und Ausstellungsausschuss beraten.

● Projektbeispiel: 52. Kunstbiennale Venedig 2007

Die Kunstbiennale Venedig gilt zusammen mit der Documenta in Kassel als das bedeutendste Forum der internationalen zeitgenössischen Bildenden Kunst. Auch im Jahr 2007 fand sie beim Publikum und der internationalen Presse große Resonanz. Die Biennale unter der Leitung des renommierten Kurators Robert Starr (USA) stand unter dem Motto „Feel your mind – think your senses“. Über 70 Länder, traditionell auch Deutschland, waren mit einem nationalen Beitrag ver- treten. Die Ausstellung im deutschen Pavillon mit der aus Berlin stammenden Künstlerin Isa Genzken wurde

von Staatssekretär Boomgaarden und dem deutschen Kurator Nicolas Schafhausen eröffnet. Der deutsche Beitrag wurde gemeinsam vom Auswärtigen Amt und der Deutschen Bank – Hauptsponsor des Deutschen Pavillons – finanziert und von der Deutschen Welle- TV als Medienpartner begleitet.

Die Förderprogramme des Goethe-Instituts und des ifa le- gen den Schwerpunkt auf die Präsentation und Vermitt- lung zeitgenössischer bildender Kunst im Ausland. Das ifa konzipiert und produziert weltweit Tourneeausstellun- gen mit Originalkunstwerken und fördert Projekte zeitge- nössischer deutscher Künstler im Ausland. Das Goethe- Institut erstellt kultur- und zeithistorische Dokumentati- onsausstellungen und übernimmt bereits kuratierte Aus- stellungen deutscher Museen und Galerien für den Ein- satz im Ausland. Ferner unterstützt das Goethe-Institut Einzel- und Gruppenausstellungen zur deutschen Kunst und anderen Themen im Ausland, oft in institutseigenen Galerien. Auch fördert das Goethe-Institut Begegnungs- programme für deutsche Künstlerinnen und Künstler so- wie Kuratorinnen und Kuratoren im Ausland.

c. Musik, Theater und Tanz

Projekte im Bereich Musik/Theater/Tanz werden in erster Linie vom Goethe-Institut durchgeführt. Das Auswärtige Amt fördert direkt einzelne Großprojekte mit besonderer kulturpolitischer Bedeutung sowie Kulturprogramme bei Reisen des Bundespräsidenten, der Bundeskanzlerin und des Bundesaußenministers.

Die Musik spielt in der Wahrnehmung der deutschen Kul- tur im Ausland eine besondere Rolle. Konzerte deutscher Musikerinnen und Musiker und die Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern sind besonders geeignet, diese ausge- prägte Musikkultur im Ausland zu vermitteln und auch über Sprachbarrieren hinweg Zusammenarbeit und Ver- ständigung zu schaffen. Die musikalische Auslandsarbeit des Goethe-Instituts auf professioneller Ebene umfasst die Konzeption, Besetzung und Durchführung von Ein- zelkonzerten, Tourneen, Meisterkursen, Workshops und Symposien. Im Amateur- und Nachwuchsbereich fördert das Goethe-Institut musikalische Austauschprojekte, die die Begegnung zwischen Menschen verschiedener Län- der durch die gemeinsame künstlerische Arbeit ermögli- chen.

● Landesjugendorchester NRW in China

Noch bevor die dreijährige Veranstaltungsreihe „Deutschland und China – gemeinsam in Bewegung“ am 27. August 2007 offiziell eröffnet wurde, wurden bereits 2006 über zehn Musikprojekte deutscher Chöre und Orchester durch das Goethe-Institut in Zusam- menarbeit mit chinesischen Partnern durchgeführt. Die Gastspielreise vom 5. bis 20. Oktober 2006 des Landesjugendorchesters NRW kann als Beispiel gel- ten für das starke Interesse am gegenseitigen Kultur- austausch. Auf der Grundlage von – in den letzten Jahren ins Leben gerufenen – Städtepartnerschaften nordrhein-westfälischer Gemeinden mit chinesischen

Städten fand eine viel beachtete Tournee des über 70 Personen umfassenden Orchesters mit Teilnehmern im Alter von 13 bis 23 Jahren statt. Das Programm umfasste Beethoven und Schumann, John Miles und Bearbeitungen chinesischer Volkslieder. Gerade mit diesen Adaptionen war schon nach wenigen Takten das Eis bei den insgesamt acht Konzerten mit je ca. 1 200 meist jungen Zuhörern gebrochen. Das Orchester wurde von einem Fernsichteam für eine Produktion eines Beitrags im WDR begleitet. Das Konzert in Hangzhou wurde darüber hinaus durch das chinesische Fernsehen für eine landesweite Ausstrahlung aufgezeichnet.

Auch deutsches Theater ist im Ausland für seine Vielfalt und die hervorragende Qualität seiner Ensembles bekannt. Das Goethe-Institut vermittelt und fördert Gastspiele deutscher Theater und Tanzensembles im Ausland und ist Partner internationaler Koproduktionen. Über seine Auslandsinstitute trägt es mit vielen kleineren Projekten – wie etwa Gastregien/-choreografien, Workshops, Szenischen Lesungen neuer deutscher Dramatik – zum Austausch im Theaterbereich bei. Die „kulturelle Zweibahnstraße“ findet ihren Ausdruck in einem gemeinsam mit dem Internationalen Theaterinstitut durchgeführten Hospitationsprogramm für ausländische Theaterleute sowie der Förderung von Gastspielen aus Transformations- und Entwicklungsländern.

● **Projektbeispiel: Theaterarbeit im Iran**

Seit 2002 ist Deutschland mit Gastspielen beim Internationalen Fajr-Festival Teheran präsent (es gastierten das Theater Mülheim an der Ruhr, das Berliner Ensemble, das Staatstheater Stuttgart und das Theater im Marienbad, Freiburg). 2005 wurde das Festival mit der Premiere einer Koproduktion des Dramatic Art Center mit dem Goethe-Institut (unterstützt durch den Hauptstadtkulturfonds) eröffnet, die die Choreografin Helena Waldmann mit sieben renommierten iranischen Schauspielerinnen und Tänzerinnen im Iran erarbeitet hat. „Letters from Tentland“, die erste Gastchoreografie einer westlichen Choreografin im Iran, wurde nach der Teheraner Premiere zu Gastspielen bei zahlreichen wichtigen Festivals in aller Welt eingeladen (u. a. Biennale Venedig, Julidans Amsterdam, Schaubühne Berlin, Tanzplattform Deutschland, São Paulo, Seoul, Theaterspektakel Zürich, Impulstanz Wien, Caracas und Quito).

d. Wissenschaft und Zeitgeschehen

Die Darstellung gesellschaftspolitischer und kultureller Themenfelder, die Auseinandersetzung über Werte, über Menschenrechte, die Grundlagen von Partizipation und eine nachhaltige Krisenprävention sind von zentraler Bedeutung für die deutsche AKBP. Von Deutschland als dem Land der „Dichter und Denker“ erwarten die Partner einen fundierten und ausgewogenen Beitrag zum internationalen Diskurs über Herausforderungen unserer Zeit. Publikationen, gedruckt und im Online-Format, ergänzen Veranstaltungen zu Streitfragen, ethischen und kulturellen

Debatten, Podiumsdiskussionen und Konferenzen an den Goethe-Instituten in aller Welt und in Deutschland.

6. Druck- und audiovisuelle Medien

a. Buch, Literatur und Internet

Das Buch bleibt auch in Zeiten elektronischer Medien ein wichtiges Medium der AKBP. Deutschland steht international für eine ausgeprägte Buch- und Lesekultur. Um am internationalen Kulturaustausch teilhaben zu können, darf der literarische Austausch nicht von Sprachgrenzen aufgehalten werden. Der Übersetzungsförderung wird daher große Bedeutung beigemessen. Über das Goethe-Institut werden Übersetzungen aus dem Deutschen in andere Sprachen unterstützt, das Literarische Colloquium Berlin und die Gesellschaft zur Förderung der Literatur in Afrika, Asien und Lateinamerika fördern mit Mitteln des Auswärtigen Amtes Übersetzungen ins Deutsche. Dazu gehört z. B. die Preisträgerin der Leipziger Buchmesse 2007 in der Kategorie „Übersetzung“: Swetlana Geier für die Übersetzung von Fjodor Dostojewskijs „Ein grüner Junge“.

Der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Buches entsprechend werden vom Auswärtigen Amt auch die Auslandsaktivitäten des deutschen Verlagswesens gefördert. Das Auswärtige Amt unterstützte dabei die deutsche Beteiligung an internationalen Buchmessen (Kairo, Peking, Warschau u.v.m.) sowie vier Buchinformationszentren (Moskau, Bukarest, Warschau, Peking) und das „German Book Office“ in New York im Jahr 2006 mit insgesamt über 1,6 Mio. Euro. Die Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Buchmesse. Im Inland werden das Internationale Zentrum, das Übersetzerzentrum sowie das Verlegereinladungsprogramm auf der Frankfurter Buchmesse ebenso unterstützt wie das Veranstaltungsforum Café Europa der Leipziger Buchmesse.

Das Auswärtige Amt förderte ferner die Bibliothek des ifa als bedeutende Dokumentationsstelle deutscher Kulturbeziehungen zum Ausland. Über DFG und Goethe-Institut wurden Bücher- und Zeitschriftenspenden für ausländische Bibliotheken, wissenschaftliche Institutionen und wichtige sonstige Multiplikatoren gewährt.

Sympathie für Deutschland zu schaffen heißt immer auch: offene und pluralistische Informationszugänge zur gegenwärtigen kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit in Deutschland zu schaffen. Hierfür unterhält das Goethe-Institut mit Partnern vor Ort ein Netz von rund 100 Informationszentren und Bibliotheken sowie über 70 Lesesäle, Dialogpunkte und Partnerbibliotheken. Bilinguale Schulen und Hochschulen erhalten ebenfalls Unterstützung beim Auf- und Ausbau ihrer Bibliotheken.

● **Projektbeispiel Afghanistan**

Institutionelle Strukturen im Bildungs- und Bibliotheksbereich sind in Afghanistan vielfach zerstört worden und befinden sich im Neuaufbau. Es ist der Ansatz der Goethe-Institut-Arbeit, in diesen Prozess der Neuausrichtung europäische Positionen einzubringen.

Im Bereich Information & Bibliothek gehören hierzu u. a. die Vermittlung von Methodenkompetenz in der Leseförderung sowie Beratung bei der Entwicklung von neuen Ausbildungsgängen und Qualifizierungsmaßnahmen. Ein bibliothekarischer Ausbildungsgang existiert bisher nicht im Land. Seit 2005 führt das Goethe-Institut Afghanistan zusammen mit NGOs mehrmonatige, praxisorientierte Fortbildungskurse zur Qualifizierung von einheimischen Bibliothekaren durch. Parallel dazu wird mit fachlicher Unterstützung des Goethe-Instituts an der Kabul University ein Fachbereich für Bibliotheks- und Informationswesen aufgebaut, und ein exemplarischer Deutscher Lesesaal wurde vom Goethe-Institut an der Kabul University Library eingerichtet. Geplant ist außerdem eine Ausweitung der Fortbildungskurse auf andere Provinzen Afghanistans.

Mehrsprachige Internetangebote und Portale zur strukturierten Erschließung deutschlandbezogener Information, insbesondere des Goethe-Instituts (www.filmportal.de) geben den Zielgruppen der AKBP aktuell und zuverlässig Auskunft über ihre Interessensgebiete. Elektronische Dienste und neue Formen der Informationsvermittlung wie Newsletter, aber auch Foren im Internet wie das deutsch-arabische Jugendportal Li-Lak ermöglichen die direkte Kommunikation mit und zwischen an Deutschland Interessierten.

Über alle Bereiche des kulturellen Lebens in Deutschland und deutsche Kultur im Ausland informiert mehrsprachig DeutschlandOnline, das Internet-Angebot der Auslandszeitschrift „Deutschland“ unter www.magazine-deutschland.de. Ausländischen Journalisten wird zusätzlich unter www.magazine-deutschland.de/mediacorner ein kostenloser Artikel- und Bilderservice für die Veröffentlichung in Medien des Heimatlandes angeboten. Durch Internet-Angebote ergänzt, können auch die Kulturzeitschriften ein ganz neues Potential entfalten.

● **Vom Auswärtigen Amt im Jahr 2006 geförderte Zeitschriften:**

- Humboldt: Regionalzeitschrift für Lateinamerika, Spanien und Portugal, Herausgeber: Goethe-Institut, erscheint zweimal jährlich in Spanisch und Portugiesisch; durch Online-Auftritt ergänzt;
- Fikrun Wa-Fann: Regionalzeitschrift für den arabischen Raum, Herausgeber: Goethe-Institut, erscheint zweimal jährlich in Arabisch, Persisch (Farsi) und Englisch; durch Online-Auftritt ergänzt;
- Kulturaustausch: Zeitschrift für internationale Perspektiven und den internationalen Kulturaustausch der Bundesrepublik Deutschland, Herausgeber: ifa, erscheint viermal jährlich in Deutsch;
- Dialog: Deutsch-Polnisches Magazin, Herausgeber: Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin, erscheint zweimal jährlich in Deutsch und Polnisch;

- Die Auslandszeitschrift „Deutschland“, Magazin für Politik, Kultur und Wirtschaft; Herausgeber: Societätsverlag, Frankfurt am Main, in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt, erscheint sechsmal im Jahr in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Türkisch, Russisch, Arabisch, Chinesisch, Japanisch und Hebräisch, mit elf Regionalteilen.

b. Film

Spiel- und Dokumentarfilme sind besonders geeignet, das moderne Deutschland und seine vielfältige Kultur einem breiten und jungen Publikum im Ausland vor Augen zu führen. Durchschnittlich laufen – von Goethe-Instituten und Auslandsvertretungen vermittelt – an jedem Tag ca. 68 deutsche Filme im Ausland. Sie erreichen, auch durch das flächendeckend einsetzbare DVD-Medium, ein weiterhin wachsendes jährliches Publikum von über 2 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern. Fast alle Neuanschaffungen können seit 2006 digital zur Verfügung gestellt werden, 16 mm-Bestände werden sukzessive auf digitale Träger überführt. Vier digitale Goethe-Kinos in Athen, Prag, Lissabon und London bieten laufend hochwertige Dokumentarfilmprogramme.

Die Filmarbeit der Goethe-Institute unterstützt auch das Filmschaffen in Transformationsländern durch Einladung deutscher Filme und Regisseure, sowie durch Hilfe beim Aufbau internationaler Filmfestivals und beim Anschluss an die internationale „Film-Gemeinde“. Für den Vertrieb von Produktionen des deutschen Films und deutscher Fernsehprogramme fällt der AKBP in jenen Regionen der Welt eine wichtige Aufgabe zu, die hierfür noch keine entsprechenden Märkte ausgebildet haben.

In Australien, den USA oder Japan und Korea dienen die Programme des Goethe-Instituts immer wieder auch als nicht-kommerzielle Plattformen einer daran anschließenden kommerziellen Verwertung. Künftige Film-Märkte können durch die kontinuierliche Filmarbeit der Goethe-Institute auf eine spätere kommerzielle Verwertung vorbereitet werden. Derzeit geschieht dies in China durch jährlich groß angelegte Deutschland-Präsentationen in Peking, sowie beim größten Filmfestival Chinas, dem internationalen Filmfestival in Shanghai. Das Beratungszentrum für die internationale, kommerzielle Verbreitung deutscher Filme „German Films“ flankiert diese Projekte finanziell und logistisch.

Erfreulich ist der – durch internationale Preise dokumentierte – stark zunehmende Erfolg deutscher Filme auf internationalen Festivals, die durch die Goethe-Institute und Auslandsvertretungen gezielt versorgt werden (z. B. in Shanghai, Hongkong, Zagreb, Sofia, Genua, Kopenhagen, Karachi u. v. m.).

Daneben fördert das Auswärtige Amt auch die Präsentation ausländischer Filme bei deutschen Filmfestivals (z. B. Internationale Filmfestspiele Berlin und Filmfestival Cottbus) und die Einladung ausländischer Regisseure nach Deutschland, um die persönliche Begegnung und

den Dialog zwischen deutschen und ausländischen Filmschaffenden zu ermöglichen.

c. Deutsche Welle

Der deutsche Auslandsrundfunk „Deutsche Welle“ (DW), für den der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) federführend ist, hat als autonome Rundfunkanstalt des Bundesrechts die Aufgabe, Deutschland als europäisch gewachsene Kulturnation und freiheitlich verfassten demokratischen Rechtsstaat im Ausland zu vermitteln. Zur Erfüllung ihrer institutionellen Aufgaben erhielt die DW 2006 aus Mitteln des BKM 269 Mio. Euro.

Ziel der Deutschen Welle ist es, das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker zu unterstützen. Dabei soll Themen vor allem aus Politik, Kultur und Wirtschaft in Europa und anderen Kontinenten ein Forum gegeben werden.

Primäre Zielgruppe der Deutschen Welle sind Menschen im Ausland, allen voran ausländische Multiplikatoren und Entscheidungsträger. In unfreien Medienmärkten und Krisengebieten wendet sie sich an alle Schichten der Gesellschaft. Ein spezielles Segment bilden Deutschlernende und all jene im Ausland, die an der deutschen Sprache interessiert sind. Mit ihren deutschsprachigen Angeboten betreibt die DW daher gezielt die Förderung der deutschen Sprache. Diese Angebote richten sich auch an dauerhaft oder zeitweise im Ausland lebende Deutsche sowie an Touristen und Geschäftsreisende.

Unternehmensziel für das Jahr 2007 ist, Präsenz und Relevanz der Deutschen Welle in den Schwerpunktmärkten durch Umsetzung der Multiplattform-Strategie zu steigern. Multiplattform bedeutet in diesem Zusammenhang, dass spezifische Inhalte (Audio, Video, Text, Bild, Grafik, etc.) je nach Region und Zielgruppe auf verschiedenen Plattformen angeboten werden.

DW-RADIO verbreitet Programme in Deutsch und 28 Fremdsprachen insbesondere über Kurzwelle und Satellit. Die Programme von DW-RADIO in Tirana, Sarajewo, Pristina, Sofia und Bukarest werden in eigens entwickelten Formaten in der jeweiligen Landessprache über eigene UKW-Frequenzen ausgestrahlt. Europa ist wegen der Zahl der eingesetzten Sender und des bereits vorhandenen Programmangebots für die DW der „Testmarkt Nummer eins“ für die digitale Kurzwelle DRM/Digital Radio Mondiale.

Das Arabische Programm von DW-RADIO ist seit März 2007 auf den UKW-Frequenzen von „Radio Monte Carlo (RMC) Doualiya“ im arabischen Raum zu hören. Das DW-Angebot ist via RMC Doualiya in Bagdad, Basra und Mossul (Irak), in Amman und Ajloun (Jordanien), in Kuwait City, Doha (Katar) und Manama (Bahrain) sowie in der sudanesischen Hauptstadt Khartum, in Dschibuti und Nouakchott (Mauretanien) zu hören. DW-RADIO ist darüber hinaus mit „Irak Heute“ in Bagdad präsent. Die wöchentliche Sendung für junge irakische Hörer ist auf den UKW-Frequenzen des populären irakischen Senders Radio Dijla zu hören. Finanziert wird dieses zusätzliche

Hörfunkangebot des deutschen Auslandssenders aus Mitteln des Auswärtigen Amtes.

2006 weitete die DW die tägliche Sendezeit des Chinesischen Programms von DW-RADIO um 35 Minuten auf insgesamt 160 Minuten aus. Ebenso wurden die DW-Hörfunksendungen für Belarus um 30 Minuten auf 45 Minuten täglich aufgestockt. Auch die Internet-Ausstrahlung („Streaming“) wurde um zwei zusätzliche Live-Radio-Angebote erweitert: das Russische Programm von DW-RADIO und die Programme für Asien. Damit präsentiert die DW zum ersten Mal regionalisierte Livestreams im Internet.

DW-TV sendet via Satellit ein 24-stündiges Programm in Deutsch, Englisch, Spanisch und Arabisch. Im April 2007 wurde das Arabische Programm von DW-TV deutlich von täglich drei auf acht Stunden ausgebaut. Das Programm wird durch stündliche Nachrichtensendungen geprägt, ergänzt durch arabisch untertitelte Magazine und Dokumentationen. DW-TV/Arabisch ist auch als zusätzlicher Live-Stream im Internet verfügbar. Die Sendungen sind in über 20 Ländern von Marokko bis Saudi-Arabien zu empfangen und erreichen rund zehn Millionen Zuschauer.

Bis Ende August 2006 produzierte DW-TV – finanziert vom Auswärtigen Amt – täglich in Berlin die Weltnachrichten für den staatlichen Afghanischen Rundfunk (RTA) in Dari und Paschtu, den beiden wichtigsten Landessprachen und überspielte sie nach Kabul. RTA strahlte die überaus erfolgreiche Sendung im Anschluss an regionale Nachrichten in der Hauptstadt und in zahlreichen Provinzen aus. Inzwischen konnte auch die Produktion – dem Ziel des Projekts entsprechend – auf ein durch DW-TV ausgebildetes Team von RTA in Kabul übertragen werden.

DW-WORLD.DE hat im April 2007 Persisch zur Schwerpunktsprache ausgebaut, mit einem erweiterten Angebot und neuem Design. Die Deutsche Welle will mit aktuellen Berichten, Hintergrundinformationen und Interviews vor allem junge Nutzer ansprechen. Hinzu kommen interaktive Elemente, Audios, Videos und Grafiken. Steigende Nutzerzahlen verzeichnet das Internetportal www.dw-world.de, das Informationen aus Deutschland und Europa sowie Serviceangebote in 30 Sprachen bietet.

Über 5 000 Partner in aller Welt übernehmen Programme und Inhalte der Deutschen Welle ganz oder in Teilen oder bieten sie auf digitalen Plattformen an. Die Verbreitung von DW-Angeboten über digitale Plattformen gewinnt eine immer größere Bedeutung.

Einen wichtigen Beitrag beim Aufbau demokratischer Strukturen und Medien leistet die DW-AKADEMIE mit den Bereichen Hörfunk (Bonn) und Fernsehen (Berlin). Die DW-AKADEMIE ist der DW angegliedert, erhält jedoch ihren Auftrag und den überwiegenden Teil der Gelder durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Durch Fortbildung von Medienschaffenden – Journalisten, Technikern, Führungskräften – sollen elektronische Medien in Entwicklungsländern und Transformationsstaaten in ihrem

Beitrag für mehr Offenheit, Transparenz und Partizipation unterstützt werden.

Zunehmend wichtiger werden darüber hinaus „In-House-Trainings“, mit denen wichtige Bereiche eines Senders über einen mehrjährigen Zyklus nachhaltig beraten und ausgebildet werden. Eine akademische Professionalisierung ist schließlich das Ziel des jüngsten Projektes der Deutschen Welle: ein Studiengang „International Media Studies“ für junge Menschen aus Entwicklungsländern. Nach zwei Jahren Studium sollen jeweils 40 Studenten ihren Master erhalten.

Durch zahlreiche Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Organisationen und Kooperationen mit inländischen und internationalen Rundfunkanstalten – Radio France Internationale, BBC, Voice of America oder Radio Nederland Wereldomroep – ist die Deutsche Welle weltweit vernetzt. Mit Blick auf den Dialog der Kulturen und die spezifische Rolle der arabischen Länder ist die Kooperation mit Abu Dhabi TV von besonderer Bedeutung.

Die Deutsche Welle hat die Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Mittlerorganisationen und weiteren Einrichtungen der Kultur- und Wissenschaftsvermittlung verstärkt (z. B. Goethe-Institut), etwa im Bereich Deutschsprachkurse.

7. Jugend, Schülerinnen und Schüler, Sport, Kirchen

a. Jugend

Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Viele derjenigen, die heute überall auf der Welt über Deutsche Auslandsschulen, Stipendienangebote oder Kultur- und Begegnungsveranstaltungen mit Deutschland in Kontakt kommen, werden in der Zukunft ein dichtes Netz an Freunden und Kennern unseres Landes bilden. Ein wesentliches Instrument für das Erreichen dieser Zielgruppe ist der internationale Schüler- und Jugendaustausch.

Deutschland unterhält auf Regierungsebene bilaterale jugendpolitische Beziehungen zu rund 20 Staaten. Mit der Volksrepublik China wurde eine entsprechende jugendpolitische Zusammenarbeit im letzten Jahr begonnen. Unter Einschluss der Jugendwerke mit Frankreich und Polen wurden für die internationale Jugendarbeit 2006 rund 33 Mio. Euro aufgewendet.

● Jugendaustauschprogramme

Umfassende Informationen sind auf der Website des Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienstes der Bundesrepublik Deutschland (www.ijab.de) und folgenden bilateralen Websites erhältlich:

- Deutsch-Französisches Jugendwerk: www.dfjw.org
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk: www.dpjw.org
- Deutsch-israelischer Jugendaustausch: www.contact-org.de

- Deutsch-tschechischer Jugendaustausch: www.tandem-org.de
- Deutsch-russischer Jugendaustausch: www.stiftung-drja.de
- Deutsch-britischer Jugendaustausch: www.thevoyage.com
- Kooperation im Ostseeraum: www.baltic-seadesk.org

Daneben wurden zahlreiche Maßnahmen aus EU-Mitteln gefördert. In Deutschland verwaltet die Agentur „Jugend für Europa“ (www.webforum-jugend.de) mit Sitz in Bonn unter der Fachaufsicht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die von der EU-Kommission bereit gestellten Programmmittel. Im Jahr 2006 hat die Agentur ca. 1 880 Projekte mit ca. 15 000 Teilnehmenden gefördert. Das wesentliche Ziel aller Aktionen ist die Förderung von Mobilität, interkulturellem Lernen und europäischem Bürgersinn. Insbesondere sollten auch Jugendliche, die von Ausgrenzung bedroht sind, von den Maßnahmen profitieren.

Das im Jahr 2000 verabschiedete EU-Aktionsprogramm JUGEND ist mit dem Jahr 2006 ausgelaufen. Mit dem Programm wurden 2006 ca. 170 000 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 25 Jahren europaweit gefördert, die an europäischen Jugendprojekten oder einem europäischen Freiwilligendienst teilnahmen. Das Anschlussprogramm JUGEND IN AKTION (2007 bis 2013) ist mit insgesamt 885 Mio. Euro dotiert. Deutschland wird davon voraussichtlich in Höhe von ca. 85 Mio. Euro partizipieren können. Das neue Programm wird verstärkt Aktivitäten fördern, die den jugendpolitischen Zielsetzungen der im Rahmen des Weißbuch-Prozesses festgelegten Themen (Partizipation, Jugendinformation, Freiwilligendarbeit und Jugendforschung) entsprechen und dabei insbesondere den Dialog der Jugend mit den politisch Verantwortlichen unterstützen. Darüber hinaus nimmt das Programm die Zielsetzungen des durch den Europäischen Rat vom 22. bis 23. März 2005 angenommenen „Paktes für die Jugend“ aktiv auf und wird diese im Rahmen von Praxisprojekten aktiv unterstützen.

Auf Grundlage der in 2002 vom europäischen Ministerrat (Jugend) vereinbarten jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa wurden in 2005 nationale Berichte in den Bereichen Partizipation und Information erstellt, im Jahr 2006 folgte der Bericht zum freiwilligen Engagement junger Menschen. Die nationalen Berichte dienen dem besseren gegenseitigen Verständnis jugendpolitischer Strukturen und Konzepte in den EU-Mitgliedstaaten sowie des Voneinander-Lernens guter Praxis. Alle drei bisher vorgelegten Berichte der Bundesrepublik Deutschland wurden unter Jugendbeteiligung erstellt. Sie beschreiben die vielfältigen Maßnahmen und Projekte, die in den letzten Jahren auf nationaler, regionaler und örtlicher Ebene in Deutschland umgesetzt wurden.

Seit dem sich der Europäische Rat in 2005 auf den „Europäischen Pakt für die Jugend“ als Teil einer gemeinsamen Strategie für Wirtschaftswachstum und sozialen Zusam-

menhalt in der EU verständigt hat, sind die Mitgliedstaaten aufgefordert, durch dessen Umsetzung die soziale und berufliche Integration junger Menschen nachhaltig zu verbessern. Unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 haben sich die europäischen Jugendministerinnen und -minister darauf verständigt, das Augenmerk auf die Gestaltung der Übergänge zwischen Schule und Erwerbstätigkeit sowie regionale und lokale Strategien, die an den individuellen Lebenslagen der jungen Menschen ansetzen, zu verstärken. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit unterstrichen, allen jungen Menschen die uneingeschränkte Teilhabe an allen Bereichen der Gesellschaft zu ermöglichen und wirkliche Chancengleichheit zu realisieren.

b. Schülerinnen und Schüler

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD, siehe Kap. III.6) führt unter anderem im Auftrag des Auswärtigen Amtes Austauschmaßnahmen im Schulbereich durch. Im Kalenderjahr 2006 wurden rund 17 000 deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler über Schulpartnerschaften mit den USA („German-American Partnership Program“ – größtes Einzelprogramm des Auswärtigen Amtes), den MOE/GUS-Staaten, Israel und den Palästinensischen Gebieten gefördert. Im Rahmen des Johannes-Rau-Programms kamen 2006 erneut 20 Schülerinnen und Schüler aus Israel nach Deutschland. Weitere Foren der Begegnung waren das Prämien- sowie das Fremdsprachenassistentenprogramm.

Über die Begabten- und Nachwuchsförderung unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Begegnung begabter junger Menschen. So standen große Bundeswettbewerbe wie „Jugend forscht“ und der „Bundeswettbewerb Fremdsprachen“ auch 2006 für Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schulen im Ausland offen.

Über das deutsche UNESCO-Schulnetz, das vom Auswärtigen Amt gefördert wird, nahmen im Schuljahr 2006/2007 etwa 16 000 Schülerinnen und Schüler aus 120 UNESCO Projektschulen an Begegnungen, Partnerschaften und Austauschprojekten zwischen Schulen in Deutschland und 60 anderen Ländern teil. Beispiele für internationale Seminare waren der Workshop „Wie gestalten wir unsere Zukunft auf dem Fundament unterschiedlicher Kulturen? – Nachhaltigkeit lernen in einer Welt kultureller Vielfalt“ im Dezember 2006 in Berlin und das 35. Internationale Schülerseminar der UNESCO-Projektschulen im November/Dezember 2006 in Berlin mit Schülerinnen und Schülern aus sieben Ländern, zum Thema „Menschenrechte im 21. Jahrhundert“.

c. Sport

Als Teil der AKBP unterstützt das Auswärtige Amt die Sportzusammenarbeit mit Entwicklungsländern, den MOE/GUS-Staaten, der VR China und der Mongolei (2006: 2,7 Mio. Euro). Die Sportförderung dient dem Auf- und Ausbau des Breitensports in den Partnerländern und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Aufbau zivil-

gesellschaftlicher Strukturen in diesen Ländern. Hinzu kommt ein hohes Maß an Sympathiewerbung für Deutschland.

Schwerpunkt der Fördermaßnahmen sind die Traineraus- und -fortbildung, (insbesondere Fußball und Leichtathletik, Behinderten- und Frauensport. Zur Vorbereitung der Fußball-WM 2006 führte das Auswärtige Amt im Rahmen der internationalen Sportzusammenarbeit einen Fußballsonderkurs für ausländische Trainer und Sportlehrer an der Universität Leipzig durch. Zusätzlich wurde die Zahl der Teilnehmerplätze für den Trainerlehrgang des DFB in Hennef erhöht. Flankiert wurden diese Maßnahmen durch zusätzliche Fußball-Sportgerätespenden. Unmittelbar vor Beginn der WM 2006 wurde der Nationalmannschaft aus Togo ein von DFB und Auswärtigem Amt kofinanziertes Trainingslager angeboten. Anknüpfend an die Begeisterung der Fußball-WM und aufgrund der großen Nachfrage konnten im Mai 2007 erstmals 21 Jugendtrainer aus elf afrikanischen Ländern an einem neuen Internationalen Fußballtrainerlehrgang in der DFB-Sportschule Nellingen/Ruit teilnehmen. Dieser soll gemeinsam mit dem DFB auch 2008 fortgeführt und erweitert werden.

In Zusammenarbeit mit dem DOSB und dem DFB unterstützt das Auswärtige Amt den Wiederaufbau des afghanischen Sports. Seit nunmehr vier Jahren wird unter Leitung eines entsandten deutschen Fußballtrainers sowohl der Leistungs- als auch der Breitensport unterstützt. Der Schwerpunkt der Förderung liegt auch hier in der Trainerausbildung. Besondere Bedeutung kommt in Afghanistan dem Aufbau des Mädchen-/Frauenfußballs sowie der Förderung des Straßenfußballs zu. Darüber hinaus konnte in den vergangenen zwei Jahren mit deutschen Experten auch im Frauenvolleyball beim Aufbau eines Liga-Systems Unterstützung geleistet werden.

d. Kirchen

Aus dem Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes wird die kulturelle Auslandsarbeit der evangelischen und der katholischen Kirche gefördert. Die Fördermittel kommen Austausch- und Begegnungsprojekten zugute und dienen der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Angehörigen des Gastlands. Auch die kirchlichen Missionswerke erhalten hierfür Fördermittel. Der Gesamtbetrag der von der Bundesregierung für die kulturelle Auslandsarbeit der Kirchen und Missionswerke bereitgestellten Mittel betrug im Jahr 2006 1,8 Mio. Euro.

8. Kulturerhalt-Programm

Ziel des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amtes ist der Erhalt des kulturellen Erbes in Entwicklungsländern, aber auch des deutschen Kulturerbes weltweit. Es erlaubt, mit geringem Mitteleinsatz Deutschland als ein Land zu vermitteln, das sich für die Bewahrung der kulturellen Identität seiner Partnernationen und damit für den Dialog der Kulturen einsetzt. Zugleich stärkt das Engagement unsere Position in der für das Weltkulturerbe verantwortlichen UNESCO. Im Rahmen des Programms

wurden im Jahr 2006 insgesamt 52 Projekte in 32 Ländern mit einem Finanzvolumen von 1,4 Mio. Euro durchgeführt.

● **Erhalt der Tempelanlagen von Angkor/Kambodscha**

Seit der Anerkennung von Angkor Wat als „Weltkulturerbe“ durch die UNESCO im Jahre 1992 bemühen sich Expertenteams aus vielen Nationen um den Erhalt und die Erforschung der Tempelanlagen von Angkor. Aus Mitteln des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amtes restauriert seit 1995 ein Team der Fachhochschule Köln unter Leitung von Prof. Dr. Hans Leisen die Sandstein-Reliefs (Apsaras) am Tempel von Angkor Wat. Eine wesentliche Komponente des German Apsara Conservation Project (GACP) ist die Aus- und Fortbildung sowohl einheimischer als auch deutscher Fachkräfte insbesondere im Bereich der Steinrestaurierung.

Seit 2007 läuft unter dem Projektnamen GARUDA ein neues Projekt, das die Schaffung einer „Konservierungs-Feuerwehr“ für den gesamten Angkor Park vorsieht, deren vorrangige Aufgaben die Inventarisierung der zahlreichen gefährdeten Bauwerke, die Erstellung von Risikokarten sowie Notsicherungsmaßnahmen sein werden. Parallel zur großen Kunstausstellung „Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas“ wurde das Projekt 2006/2007 in Bonn und Berlin im Rahmen einer Fotoausstellung einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

9. Kulturgüterrückführung

a. Rückführung kriegsbedingt verlagertes Kulturgüter

Die Bundesregierung bemüht sich um die Rückführung von kriegsbedingt aus Deutschland verlagerten oder entwendeten Kulturgütern. Es geht dabei zum einen um Kulturgüter, die durch völkerrechtswidrige individuelle Wegnahmen, Plünderungen oder staatlich verordnete Beschlagnahmeaktionen während und nach dem Zweiten Weltkrieg ins Ausland verbracht wurden, zum anderen um Kulturgüter, die zum Schutz vor Bombardierungen während des 2. Weltkriegs in ehemals zu Deutschland gehörende Gebiete ausgelagert wurden, die nach Kriegsende anderen Staaten (vor allem Polen) zufielen.

In Rückführungsverhandlungen u. a. mit der Russischen Föderation, der Ukraine, Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Polen verfolgt die Bundesregierung das Ziel, mit den Partnerländern einvernehmliche Lösungen zu finden. Dabei ist ihr die historische Belastung dieser sensiblen Frage bewusst. Sie steht aber gleichzeitig zu ihrem Auftrag, einerseits das deutsche Kulturgut wieder in seinen kulturgeschichtlich-geographischen Zusammenhang einzugliedern wie andererseits auf allen Feldern – auch auf dem Gebiet des internationalen Kulturgüterschutzes – für die Unverletzlichkeit des Völkerrechts einzutreten.

Die Problematik der Rückführung kriegsbedingt verlagertes Kulturgüter ist ein politisch bedeutsamer Teil der bilateralen Beziehungen zu den betreffenden Staaten. Die Bundesregierung handelt bei ihrem Bemühen um die Rückführung von Kulturgütern in enger Abstimmung mit den Bundesländern sowie Museen, Bibliotheken, Archiven und privaten Sammlungen als den Eigentümern der betreffenden Kulturgüter. Sie begrüßt, dass das Rückführungsthema gegenüber den genannten Staaten auch in Kontakten auf parlamentarischer Ebene von deutscher Seite zur Sprache gebracht wird, und unterstützt die betroffenen Einrichtungen in Deutschland beim Aufbau von Beziehungen zu Partneereinrichtungen in den Ländern, in denen sich die deutschen Kunstwerke gegenwärtig befinden.

Das Auswärtige Amt unterstützt zudem individuelle Bemühungen um die Rückführung kriegsbedingt verlagertes Kulturgüter, die – verloren geglaubt – im Kunsthandel auftauchen oder sich Nachlässen von während des Krieges und danach in Deutschland stationierten Soldaten finden. Auch im Berichtszeitraum konnten so beispielsweise persönliche Gegenstände des preußischen Architekten Friedrich Schinkel oder zwei lang verschollene Gemälde von Adolph Menzel für die Berliner Museen wiedergewonnen werden.

b. Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter

Die Rückgabe des Kirchner-Gemäldes „Berliner Straßenszene“ im Sommer 2006 entfachte eine intensive Debatte um die Restitution von so genannter NS-Raubkunst. Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände haben sich in der 1999 verabschiedeten „Gemeinsamen Erklärung zur Auffindung und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts, insbesondere aus jüdischem Besitz“ zu den Grundsätzen der Washingtoner Erklärung von 1998 bekannt und sich verpflichtet, entsprechend zu verfahren. Wesentlicher Orientierungsrahmen ist insoweit die 2001 gemeinsam von ihnen verabschiedete sog. „Handreichung“.

Die von Bund und Ländern getragene Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste in Magdeburg dokumentiert die Such- und Fundmeldungen zur Beutekunst und zur NS-Raubkunst in ihrer Internetdatei www.lostart.de und hat damit ein wichtiges Instrument für die in der Washingtoner Erklärung geforderte Identifizierung von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern geschaffen. Inzwischen hat auch der BMF den aus den Sammelstellen der Alliierten für NS-Raubkunst, den so genannten Central Collecting Points (CCP), übernommenen Restbestand im Internet www.badv.bund.de veröffentlicht, um so Hinweise auf die Berechtigten zu erhalten.

Im Januar 2007 sprach sich die Beratende Kommission im Zusammenhang mit der Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter, insbesondere aus jüdischem Besitz, in ihrer zweiten Empfehlung gegen eine Rückgabe der Plakatsammlung Sachs an die Erben aus. 2005 hatte sie in ihrer ersten Empfehlung die Rückgabe

von vier Gemälden an die Erben des jüdischen Sammlers Julius Freund befürwortet; das zuständige Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen ist dieser Empfehlung gefolgt.

● Die Wandmalereien der Kirche Santa Coloma de Andorra

Am 12. Februar 2007 konnte der andorranische Außenminister Juli Minoves in einer Zeremonie in der Villa von der Heydt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) sechs romanische Wandmalereien entgegennehmen, die ursprünglich aus der Kirche Santa Coloma de Andorra stammten. Die sechs Fresken aus dem 12. Jahrhundert waren 1932 auf Anordnung des damaligen Bischofs von Seo de Urgell an den belgischen Bankier und Kunstsammler Baron Cassel van Doorn zur Ausstattung seiner Villa in Cannes verkauft worden. Baron Cassel sah sich wegen seiner jüdischen Herkunft Verfolgungsmaßnahmen durch die Nationalsozialisten ausgesetzt und floh nach der Besetzung Belgiens durch deutsche Truppen in die USA. Seine umfangreiche und wertvolle Kunstsammlung, darunter die Fresken, musste er in Frankreich zurücklassen. 1944 plünderten SS-Einheiten seine Villa, die Kunstwerke in der sog. „Aktion Berta“ nach Österreich verbracht.

Den größten Teil seiner Sammlung erhielt Baron Cassel nach Kriegsende von den Alliierten auf der Grundlage der Restitutionsgesetze zurück. Die Fresken verblieben aber in dem Central Collecting Point (CCP), der Sammelstelle der Alliierten für „NS-Raubkunst“. Anfang der 60er Jahre übernahm die Bundesfinanzverwaltung den verbliebenen Kunstbestand aus dem CCP. Die andorranischen Fresken kamen als Leihgabe des Bundes an die SPK, wo sie aufwendig restauriert wurden. Durch intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit des BADV, der SPK und des Fürstentums Andorra konnte die Provenienz der Fresken geklärt werden. Dies führte in Anwendung der Grundsätze der Washingtoner Erklärung zur Restitution der Fresken an die Erben Baron Cassels, die ihrerseits die Weitergabe an das Fürstentum Andorra verfügten. Andorra erklärte sich im Rahmen dieser Vereinbarung zur Übernahme der Restaurationsaufwendungen der SPK bereit.

10. Multilaterale Kulturzusammenarbeit

In den multilateralen Foren EU, Europarat, OECD und UNESCO entwickelt Deutschland mit den anderen Mitgliedstaaten Lösungen für gemeinsame Herausforderungen in der Kultur- und Bildungspolitik.

a. Europäische Union

EU-Kulturpolitik

Ziel der EU-Kulturpolitik ist es, zur Entfaltung der Kulturen der Mitgliedstaaten beizutragen und durch Erschließung des gemeinsamen Kulturerbes die Entwicklung

eines europäischen Zusammengehörigkeitsgefühls zu fördern (zu den Einzelheiten vgl. EU-Kulturportal http://ec.europa.eu/culture/eac/index_en.html). Dabei wird kulturellen Initiativen der Mitgliedsländer jeweils Vorrang gegeben (Prinzip der Subsidiarität).

● Deutsche EU-Ratspräsidentschaft im 1. Halbjahr 2007

Die Bilanz der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Kulturbereich kann sich sehen lassen: Auf ihrem Frühjahrsgipfel würdigten die europäischen Staats- und Regierungschefs erstmalig den Beitrag der Kulturwirtschaft für Wachstum und Beschäftigung in Europa.

Kultur ist damit zu einem Querschnittsthema in Europa geworden. Im Kulturministerrat wurden unter Vorsitz des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann, im Mai 2007 konkrete Schritte zur Beförderung von Kultur- und Kreativwirtschaft beschlossen (faktengestützte Politikgestaltung, Verknüpfung von Kreativwirtschaft mit Aus- und Berufsbildung, Förderung von kleinen und mittelständigen Unternehmen, bessere Nutzung vorhandener Förderprogramme). Die nachfolgenden Ratspräsidentschaften Portugal und Slowenien wollen das Thema weiter intensiv verfolgen. Ausgangspunkt der politischen Maßnahmen war eine EU-weite Studie zur Kulturwirtschaft in Europa, die mit eindrucksvollem Zahlenmaterial die Bedeutung des Sektors belegte (ca. 5,8 Millionen Beschäftigte; über 650 Mrd. Euro Umsatz) und ihm ein überdurchschnittliches Wachstumspotential bescheinigte.

Europäische Kulturpolitik spielte sich aber nicht nur in Brüssel ab: Parallel zur Brüsseler Gremienarbeit fand ein reger Gedanken- und Erfahrungsaustausch in mehr als 20 internationalen Tagungen an zehn Orten in Deutschland statt, an denen einige tausend Vertreter aus Kultur, Wissenschaft, Medien und Wirtschaft aller 27 EU-Mitgliedstaaten teilnahmen.

Initiiert und finanziell ermöglicht wurden diese zivilgesellschaftlichen Foren durch das Auswärtige Amt und den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien – in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Mittlern und Partnern. Behandelt wurden verschiedene aktuelle Themenstellungen, wie Digitalisierung von Kulturerbe, Mobilität von Sammlungen und kulturelle Bildung. Unterschiedlichen Aspekten der Kulturwirtschaft widmeten sich die Konferenzen „Kultur- und Kreativwirtschaft in Europa: Kohärente Politik in einer globalen Welt“ in Berlin und „Creative Europe – The Power of Culture in European Cities – Bedeutung der Kultur für die Prosperität einer Gesellschaft“ in Hamburg.

Als Akteure neuer Netzwerke fanden sich die europäischen UNESCO-Welterbestätten zusammen. Verbesserte Modelle öffentlich-privater Partnerschaften wurden auch für Management und Restaurierung von Kulturerbe thematisiert. Besondere Aktualität gewann

die Thematik Kulturelle Vielfalt durch Ratifikation und Inkrafttreten der UNESCO-Konvention: Über 500 Teilnehmer aus allen Weltregionen erörterten vom 26. bis zum 28. April 2007 in Essen, der Kulturhauptstadt Europas 2010, erstmals konkrete Schritte zur Umsetzung des Übereinkommens. Deutschland wird diese als Mitglied des Zwischenstaatlichen Komitees der Konvention von Anfang an aktiv mitgestalten. Für einen intensiven Austausch mit der Zivilgesellschaft wird die Deutsche UNESCO-Kommission als „nationale Kontaktstelle“ sorgen.

Die von EU-Kommissar Jan Figel am 24. Mai im Kulturministerrat vorgestellte neue Mitteilung einer „Europäischen Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung“ floss bereits in die zivilgesellschaftliche Debatte ein – u. a. im Rahmen des europäischen Kongresses „kultur.macht.europa – europa.macht.kultur“ Anfang Juni in Berlin.

● **Europa erfahrbar machen – das kulturelle Rahmenprogramm der deutschen EU-Ratspräsidentschaft**

Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft wurde von einem farbigen, attraktiven kulturellen Rahmenprogramm begleitet, finanziert aus dem Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes. Ziel war es:

- für Deutschland als Land überzeugter Europäer zu werben, das sich durch hohe Qualität und große Breite des künstlerischen Schaffens auszeichnet;
- die kulturelle Vielfalt Europas ausgehend von der kulturellen Vielfalt des föderalen Deutschlands darzustellen;
- den Gedanken der Partnerschaft und Zusammenarbeit in Europa deutlich zu machen.

Die Projekte in Brüssel wurden zum Teil vom Bund (Auswärtiges Amt bzw. Goethe-Institut, Beauftragter für Kultur und Medien, Kulturstiftung des Bundes), von den Ländern und zum Teil auch von anderen Organisationspartnern finanziert. Zu den Höhepunkten des Programms zählten:

- die interaktive Lichtskulptur der beiden Schwestern Öztürk auf der Rond-Point Schuman;
- die Ausstellung „Blicke auf Europa“, Europa und die deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts;
- ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Simon Rattle.

Ergänzend wurden insgesamt 55 Projekte durch die deutschen Auslandsvertretungen gemeinsam mit den Goethe-Instituten in den EU-Mitgliedsstaaten durchgeführt. Um die Bedeutung der deutschen Ratspräsidentschaft auch der eigenen Bevölkerung breiter bewusst zu machen, wurden einige Projekte im Inland durchgeführt. Dazu zählten:

- eine Literaturveranstaltung der Akademie der Künste in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt unter dem Titel „Perspektive Europa“. Zehn namhafte Literaten und Intellektuelle aus Europa und anderen Kontinenten traten dabei auf;
- eine Veranstaltung in Kooperation mit „Young Euro Classic“ im Konzerthaus am Gendarmenmarkt;
- der Startschuss für ein vom Literarischen Colloquium Berlin initiiertes Netzwerk europäischer Literaturhäuser unter dem Titel „Halma“ mit Lesungen und Gesprächen.

Große öffentliche Aufmerksamkeit genießt die EU-Gemeinschaftsinitiative „Kulturhauptstadt Europas“. 2009 werden Linz (Österreich) und Vilnius (Litauen) Kulturhauptstädte Europas sein. 2010 stellen Deutschland (Essen für das Ruhrgebiet), Ungarn (Pécs) und die Türkei (Istanbul) die Kulturhauptstädte Europas. Alle drei künftigen Kulturhauptstädte wollen schon in der Vorbereitungsphase zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte entwickeln. Flankiert wird dies durch einen Beschluss des Kulturministerrats vom Mai 2007, durch den ein neues Verfahren für die Zusammensetzung der Europäischen Jury für die Kulturhauptstadt 2007 bis 2019 in Kraft trat: Die europäische Jury ist künftig für einen Zeitraum von drei Jahren tätig und hat über ihre bisherige Aufgaben im Auswahlverfahren hinaus eine Beratungs- und Monitoringfunktion, um die einmal benannten Kulturhauptstädte besser bei ihren Vorbereitungen unterstützen zu können.

Zu Beginn der Ratspräsidentschaft am 1. Januar 2007 traten neue kulturpolitische Gestaltungsinstrumente auf EU-Ebene in Kraft: KULTUR (2007 bis 2013) und „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (2007 bis 2013) fördern grenzüberschreitenden Austausch und zivilgesellschaftliches Engagement. Diese Programme sind in Europa, aber auch Drittstaaten (z. B. westlicher Balkan und Türkei) wirksam. Weitere Informationen sind von Internetseiten der deutschen Kulturkontaktstelle (CCP) abrufbar: www.ccp-deutschland.de sowie www.europa-foerdert-kultur.info mit ausführlichen Informationen zu ca. 90 weiteren EU-Förderprogrammen, die für Kulturprojekte und Netzwerke nutzbar sind.

EU-Bildungspolitik

Zentrales Anliegen der europäischen Bildungszusammenarbeit ist die Schaffung eines Europäischen Bildungsraums, der allen Bürgern Europas ungehinderte grenzübergreifende Mobilität in der Aus- und Weiterbildung und eine umfassende Anrechnung und Anerkennung ihrer erworbenen Qualifikationen ermöglicht. Weiteres Ziel ist die Sicherung von Innovation und Qualität der europäischen Bildungssysteme und -angebote.

Um die europäischen Diskussionsprozesse mit der nationalen bildungspolitischen Debatte zu verknüpfen, setzt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Arbeitsprogramms der EU-Bildungsministerinnen und -minister „Allgemeine und Be-

“ auf eine auf bildungspolitische Multiplikatoren ausgerichtete Fachöffentlichkeitsarbeit. Aktuelle Schwerpunkte der in diesem Rahmen durchgeführten Fachkonferenzen sind neben der Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) und eines Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET) die Themen Benachteiligtenförderung in der Berufsbildung, bürgerschaftliche Bildung, Entwicklung und Normierung von Bildungsstandards sowie Lernen mit digitalen Medien.

Das wichtigste Instrument zur Umsetzung europäischer Bildungspolitik sind die europäischen Bildungsprogramme. Mit Beginn des Jahres 2007 ist das neue europäische Bildungsprogramm – das Programm für Lebenslanges Lernen (Laufzeit: 2007 bis 2013, Budget: rd. 7 Mrd. Euro) – in Kraft getreten. Es führt die Programme SOKRATES, LEONARDO DA VINCI und JEAN MONNET zusammen und richtet sie auf neue Herausforderungen aus. In den bildungsbereichsbezogenen Einzelprogrammen COMENIUS (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbildung), LEONARDO DA VINCI (Berufsbildung) und GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung) werden insbesondere die grenzüberschreitende Mobilität von Lehrenden und Lernenden sowie die projektbezogene Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen aus verschiedenen europäischen Ländern gefördert. Im Rahmen des Einzelprogramms JEAN MONNET werden Lehrangebote und Forschungsvorhaben zur europäischen Integration gefördert.

Ergänzt werden diese Einzelprogramme durch ein Querschnittsprogramm mit den Schwerpunktaktivitäten politische Zusammenarbeit und Innovation in Bezug auf lebenslanges Lernen, Förderung des Fremdsprachenlernens, Entwicklung des IKT-gestützten Lernens sowie Verbreitung und Nutzung von Ergebnissen.

Zur Durchführung der dezentralen Maßnahmen des Programms für Lebenslanges Lernen haben die Mitgliedstaaten Nationale Agenturen eingerichtet. In Deutschland sind dies:

- für COMENIUS: Nationale Agentur Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (NA-PAD); www.kmk-pad.org;
- für ERASMUS: Nationale Agentur Deutscher Akademischer Austauschdienst (NA-DAAD); <http://eu.daad.de>;
- für LEONARDO DA VINCI und GRUNDTVIG: Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA-BiBB);

2004 startete das europäische Hochschulprogramm ERASMUS Mundus (Laufzeit bis 2008; Budget: 230 Mio. Euro). Gefördert werden bis zu 100 europäische Masterstudiengänge, in denen hoch qualifizierte Graduierte und Wissenschaftler/innen aus Ländern außerhalb der EU mit gut dotierten Stipendien an europäischen Hochschulen studieren bzw. lehren können. Bis zum Studienjahr 2006/07 wurden europaweit bereits 80 ERAS-

MUS-Mundus-Studiengänge bewilligt. An diesen 80 Studiengängen beteiligen sich 10 deutsche Hochschulen als Koordinator und 31 als Partner).

b. Europarat

Ziel der Bildungs- und Kulturtätigkeit des Europarats (www.coe.int/T/E/Cultural_Co-operation/) ist es, das Bewusstsein für eine gemeinsame kulturelle Identität der Europäer zu fördern (Sprache, Geschichte, politische Bildung, Denkmalpflege, allgemeine Kulturförderung sowie Anwendung und Nutzung neuer Informationstechnologien). 2006/2007 wurde ein Weißbuch mit einer Bestandsanalyse und Praxisbeispielen aus den Mitgliedstaaten erarbeitet, das im 2. Halbjahr 2007 vorliegen soll und ein wichtiges Referenzdokument für das europäische Jahr des interkulturellen Dialogs 2008 sein wird.

c. Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

2006/2007 wurden die Steuerungsstrukturen im OECD-Bildungsbereich reformiert, um Kohärenz zwischen den einzelnen Programmen zu schaffen. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht weiterhin das PISA-Programm (Programme for International Student Assessment). Der Bericht über die dritte Staffel mit Schwerpunkt naturwissenschaftliche Grundfertigkeiten wird im Dezember 2007 veröffentlicht.

Im Juni 2006 fand in Athen ein Bildungsministertreffen statt, das ausschließlich hochschulpolitischen Themen gewidmet war. Im Rahmen dieses Treffens regte der Generalsekretär der OECD die Durchführung einer PISA-ähnlichen Untersuchung im Hochschulbereich an.

Ein weiteres, langfristig angelegtes Vorhaben ist PIAAC (Programme for the International Assessment of Adult Competencies). Nach mehrjährigen Vorarbeiten ist PIAAC nun in eine entscheidende Phase getreten. Ob Deutschland sich an PIAAC beteiligen wird, ist bisher noch nicht entschieden.

Nachdem die berufliche Bildung in den Arbeitsprogrammen der OECD jahrelang nur eine untergeordnete Rolle gespielt hatte, hat die OECD im laufenden Biennium 2007/2008 ein mehrsträngiges Berufsbildungsprojekt aufgelegt, an dem sich Deutschland beteiligen wird. Vor allem die deutschsprachigen Länder hatten sich stets für eine stärkere Berücksichtigung der Berufsbildung ausgesprochen.

d. UNESCO

Der verfassungsgemäße Auftrag der UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization; www.unesco.org) ist die Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf den Gebieten der Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation zur Erhaltung des Friedens und zur Vertrauensbildung. Deutschland ist seit 1951 Mitglied und war 2006 mit einem Anteil von ca. 22,3 Mio. Euro (8,7 Prozent) nach den USA und Japan

drittgrößter Beitragszahler der 192 UNESCO-Mitgliedstaaten.

Im Mittelpunkt des deutschen Engagements in der UNESCO stand in den letzten Jahren das UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Deutschland ratifizierte dieses Übereinkommen am 12. März 2007, am 18. März trat es in Kraft. Im Juni 2007 wurde Deutschland auf der konstituierenden Vertragsparteienkonferenz für vier Jahre in das Zwischenstaatliche Komitee gewählt. Die Deutsche UNESCO-Kommission wurde von der Bundesregierung als nationale Kontaktstelle für den Informationsaustausch und die Umsetzung des Übereinkommens in Deutschland benannt.

Zwei Bildungseinrichtungen der UNESCO sind in Deutschland ansässig: seit 2000 in Bonn das Internationale UNESCO-Zentrum für Berufsbildung (UNEVOC), seit 1951 in Hamburg das UNESCO-Institut für Pädagogik (UIP). Dieses wurde 2007 in ein vollwertiges internationales UNESCO-Institut umgewandelt, das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL). Es befasst sich mit Erwachsenenbildung und Alphabetisierung.

● UNESCO-Welterbe-Programm

Das Programm zum Erhalt des Kultur- und Naturerbes der Welt genießt in Medien und Öffentlichkeit das größte Interesse unter allen UNESCO-Programmen. Die UNESCO-Welterbeliste umfasst derzeit 851 Welterbestätten (www.unesco.de/71.html), darunter 32 in Deutschland. Das Dresdener Elbtal wurde 2006 in die Liste des Welterbes in Gefahr („Rote Liste“) aufgenommen. Der Welterbestatus dieser Stätte wird durch ein umstrittenes Brückenprojekt bedroht. Die Bundesregierung setzt sich für eine Lösung ein, welche sowohl den Erfordernissen des Welterbeschutzes als auch einer Lösung der Verkehrsprobleme gerecht wird.

Gemeinsam mit dem UNESCO-Welterbestätten e.V. veranstaltet die Deutsche UNESCO-Kommission jährlich am ersten Sonntag im Juni den „UNESCO-Welterbetag“. Die Wanderausstellung „UNESCO-Welterbestätten in Deutschland“ mit Panoramabildern des Fotografen Hans-J. Aubert zu den 32 UNESCO-Welterbestätten in Deutschland war ein Beitrag der DUK zur EU-Ratspräsidentschaft. Sie wurde mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes erstellt und wird 2007 in über 30 Ländern auf allen Kontinenten gezeigt. Dem Welterbe widmet sich auch ein gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt herausgegebener dreisprachiger Fotoband zu den deutschen Welterbestätten.

III. Mittlerorganisationen des Auswärtigen Amtes und andere Einrichtungen der AKBP

1. Goethe-Institut

Das Goethe-Institut (www.goethe.de) ist die größte der nichtstaatlichen Mittlerorganisationen, die im Auftrag der

Bundesregierung mit der selbständigen Wahrnehmung kulturpolitischer Aufgaben im Ausland betraut sind.

● Zentrale Aufgaben des Goethe-Instituts:

- Die Förderung der Kenntnis der deutschen Sprache durch eigene Sprachkurse und die enge Zusammenarbeit mit ausländischen Einrichtungen, die sich ihrerseits der Verbreitung der deutschen Sprache widmen;
- Die Pflege der internationalen kulturellen Zusammenarbeit, vor allem durch die Durchführung von Kulturprogrammen; dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern;
- Die Vermittlung eines umfassenden Deutschlandbildes durch Informationen über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben.

Die Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Goethe-Instituts lag Mitte 2007 bei ca. 2 700. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben im Ausland erhielt es 2006 eine Zuwendung des Auswärtigen Amtes in Höhe von 159,7 Mio. Euro (113,8 Mio. Euro Betriebsmittelzuschuss, 43,6 Mio. Euro Projektmittel, 2,3 Mio. Euro Investitionen).

Das Goethe-Institut konnte seine weltweite Präsenz weiter ausbauen – auch durch neue Erscheinungsformen (Lesesäle, Lehrmittelzentren, Sprachlernzentren in MOE, Dialogpunkte in der islamischen Welt usw.). 2006 wurde ein gemeinsames Verbindungsbüro mit DAAD und GTZ in Abu Dhabi eingeweiht. Daneben ist das Goethe-Institut in Havanna, Shanghai, Algier und Teheran mit Mitarbeitern an den Auslandsvertretungen vertreten, um Institutsöffnungen vorzubereiten. Aktuell verfügt das Goethe-Institut weltweit über 775 Anlaufstellen in 122 Ländern (120 Kulturinstitute und 14 Außenstellen in 83 Ländern, ferner 13 Goethe-Institute in Deutschland, 63 geförderte deutsch-ausländische Kulturgesellschaften/Goethe-Zentren, 57 deutsche Lesesäle, 11 Dialogpunkte, 195 Lehrmittelzentren, 36 Sprachlernzentren und 257 lizenzierte Prüfungspartner).

Immer bedeutsamer wird die Kooperation mit anderen europäischen Kulturinstituten, z. B. in Form von gemeinsamen Unterbringungen im Ausland (z. B. in Stockholm mit Instituto Cervantes, in Glasgow mit Alliance Française, in Kiew mit British Council) sowie die Zusammenarbeit im European Union Network of National Institutes for Culture (EUNIC).

Neben der Fortentwicklung des Institutsnetzes haben Auswärtiges Amt und Goethe-Institut auch eine neue Form der gemeinsamen strategischen Steuerung begonnen. Nach erfolgreichen Pilotprojekten in den Regionen Italien, Osteuropa/Zentralasien und Nordamerika wird das Gesamtinstitut ab 2008 durch strategische Zielvereinbarungen gesteuert, die mit größerer Handlungsfreiheit in der Mittelverwendung verbunden sind.

● **Das Goethe-Institut – Reformkonzept**

Um das Goethe-Institut zukunftssicher aufzustellen, seine Strukturen (Zentrale und Institute) zu modernisieren, das Netzwerk zu sichern und die Präsenz auszubauen, wurde 2006 ein zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Goethe-Institut abgestimmtes Reformkonzept erstellt, das bis 2009 umgesetzt werden soll.

Wichtiges Element des Reformkonzepts ist daher der gezielte Ausbau der Präsenz, insbesondere in Asien (vor allem in China und Indien), dem Nahen und Mittleren Osten/der Golfregion und in Afrika sowie die Konsolidierung des bereits erfolgten Ausbaus in Ost (Russland)- und Südosteuropa. Das verstärkte Engagement in diesen Regionen geht dabei nicht zu Lasten traditioneller Partnerregionen Europa, USA und Lateinamerika.

Bei neuen Präsenzen wird auf bedarfsgerecht angepasste Strukturen mit tragbaren institutionellen Dauerkosten geachtet. Im bestehenden Netzwerk kommt die Aufgabe eines Standorts nur aus sachlich zwingenden Gründen in Frage. Der organisatorische Umbau der Zentrale des Goethe-Instituts als Teil des Reformkonzepts ist eingeleitet. Die Umstrukturierung zielt auf ein leistungsfähiges Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die operative Arbeit im Ausland ab.

Das Goethe-Institut baut die Zusammenarbeit mit privaten Stiftungen und der Wirtschaft aus. Die Zusammenarbeit der deutschen Mittler und Durchführungsorganisationen wird verstärkt. Beispielhaft sind u. a. Vorhaben mit der GTZ (Pilotprojekt in Indien) und dem Deutschen Entwicklungsdienst DED (Projekte in El Salvador und Mosambik).

Bestandteil des Reformkonzepts ist die für 2008 geplante weltweite Budgetierung des Gesamtinstituts. Die an eine Zielvereinbarung mit dem Auswärtigen Amt gekoppelte Budgetierung als Wechsel von Ausgabe- zu Steuerungszielen ist für beide Seiten vorteilhaft: für das Auswärtige Amt ergibt sich eine Konzentration auf die strategische Steuerung im Sinne der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, für das Goethe-Institut eine Erhöhung der finanziellen Flexibilität bei der Umsetzung der Ziele.

2. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Als größte deutsche Förderorganisation für die internationale Hochschulzusammenarbeit erfüllt der DAAD (www.daad.de) mit erheblichen öffentlichen Finanzmitteln zugleich Aufgaben der AKBP, der Entwicklungspolitik sowie der nationalen Hochschulpolitik. Darüber hinaus nimmt der DAAD eine Mittlerfunktion im Rahmen der europäischen Bildungspolitik wahr, insbesondere bei den Austausch- und Mobilitätsprogrammen der EU. Diese Mittlerfunktion spiegelt sich im Haushalt des DAAD und seinen Finanzierungswegen wider.

Vom Haushalt des DAAD trägt das Auswärtige Amt als institutioneller Förderer den weitaus größten Teil der Ver-

waltungskosten und den größten Teil der Programmkosten. Der DAAD erhielt vom Auswärtigen Amt 2006 Programmmittel in Höhe von 106,1 Mio. Euro sowie 19,4 Mio. Euro zur Finanzierung von Sach-, Personal- und Verwaltungskosten. Die Projektförderung von Seiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung belief sich auf rd. 64,1 Mio. Euro. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung förderte in Höhe von 23,4 Mio. Euro Bildungsprojekte (Hochschulkooperationen) im entwicklungspolitischen Bereich.

Der DAAD vergab 2006 insgesamt 55 229 Stipendien. Von den 33 981 geförderten Ausländerinnen und Ausländern waren 27 397 Studierende und Graduierte, 6 584 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und -lehrer, Kunstschaffende sowie Administratorinnen und Administratoren. Von den insgesamt 21 248 geförderten Deutschen waren 15 320 Studierende und Graduierte, 5 928 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und -lehrer, Kunstschaffende sowie Administratorinnen und Administratoren. Zusätzlich wurden im Rahmen der SOKRATES/ERASMUS- und LEONARDO DA VINCI-Programme insgesamt 28 995 EU-Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert.

3. Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Die AvH (www.humboldt-foundation.de) widmet sich dem internationalen Austausch hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und trägt damit wesentlich zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Hochschul- und Wissenschaftsstandort bei. Sie erhielt hierzu im Haushaltsjahr 2006 vom Auswärtigen Amt 23,1 Mio. Euro an Projektmitteln sowie zur Finanzierung von Sach-, Personal- und Investitionsausgaben 4,3 Mio. Euro. Die Projektförderung von Seiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung betrug 18,9 Mio. Euro, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wendete 3,6 Mio. Euro zu.

Die AvH förderte 2006 1 845 ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einem Forschungsstipendium in Deutschland, davon 1 188 erstmalige Stipendienförderung, 343 erneute Stipendienförderung, 314 Kurzaufenthalte sowie 29 Bundeskanzler-Stipendiatinnen und Stipendiaten (ebenfalls aus Mitteln des Auswärtigen Amtes) – je zehn aus den USA und der Russischen Föderation und 9 aus China, das erstmals am Programm teilnahm. Anlässlich ihrer Chinareise im Frühjahr 2006 hatte Bundeskanzlerin Merkel die Ausweitung des Bundeskanzler-Stipendienprogramms für Führungsnachwuchskräfte aus China verkündet.

● **Sondermittel für AvH und DAAD: Investition in Bildung und Wissenschaft**

Mit ihrem 6 Mrd.-Euro-Programm für Forschung, Entwicklung und Innovation (2006 bis 2009) anerkennt und fördert die Bundesregierung die Bedeutung von

Bildung und Wissenschaft für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland. Daher erhalten DAAD und AvH – wie auch das DAI – aus diesem Programm zusätzliche Mittel für besonders zukunftsgerichtete innovative Austausch und Kooperationsprogramme und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (2006: rd. 15 Mio. Euro, 2007 26 Mio. Euro).

4. Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)

Das ifa (www.ifa.de) engagiert sich weltweit für Kunstaustausch, den Dialog der Zivilgesellschaften sowie die Vermittlung außerkulturpolitischer Informationen und fördert das Verständnis für Deutschland im Ausland. Der Gesamtetat des ifa betrug im Jahr 2006 17,042 Mio. Euro. Das Auswärtige Amt trug 3,3 Mio. Euro (66 Prozent) an institutioneller Förderung und 10,3 Mio. Euro (85 Prozent) an Projektförderung bei. Das Land Baden-Württemberg steuerte 0,7 Mio. Euro und die Stadt Stuttgart 0,3 Mio. Euro zum Haushalt des ifa bei. Im Jahr 2006 beschäftigte das ifa 69,5 Festangestellte und 46 Mitarbeiter aus Programmmitteln. Im Februar 2006 haben ifa und das Goethe-Institut einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, der eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen vorsieht.

● Arbeitsschwerpunkte des ifa:

- Internationaler Kunstaustausch durch Ausstellungstourneen zeitgenössischer deutscher Kunst im Ausland: Im Jahr 2006 sahen in 53 Ländern über 1 Million Besucher die 139 Präsentationen der insgesamt 46 ifa-Ausstellungen. Zeitgenössische Kunst aus Transformations- und Entwicklungsländern präsentieren und vermitteln die ifa-Galerien in Stuttgart und Berlin. Mit Förderprogrammen wurden 2006 über 300 deutsche Künstler in internationalen Ausstellungen und Biennalen unterstützt;
- Informationsdatenbanken zur Bildenden Kunst und das Online-Magazin „Aktuelle Kunst aus der Islamischen Welt“ in deutscher, englischer, französischer und arabischer Sprache;
- Förderung des internationalen und interkulturellen Dialogs durch internationale Symposien wie „deutsch-arabische Mediendialoge“ oder „Stuttgarter Schlossgespräche“;
- Informationsforum mit Spezialbibliothek und Internet-Portalen zur AKBP und den internationalen Kulturbeziehungen; Förderung der politischen und wissenschaftlichen Diskussion sowie der Sichtbarkeit der AKBP durch die Zeitschrift „Kulturaustausch“ und den Wissenschaftlichen Initiativkreis

Kultur- und Außenpolitik; Synergiestudien zu den internationalen Kulturbeziehungen;

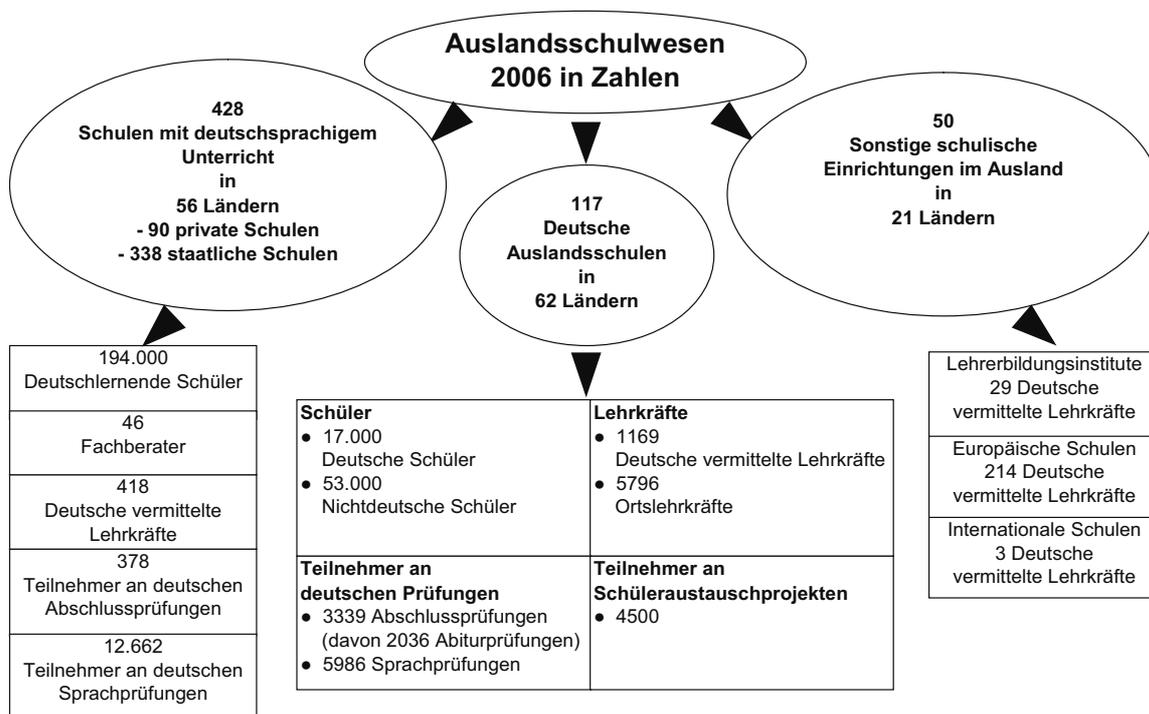
- Programme zur kulturellen Förderung deutscher Minderheiten in MOE und GUS;
- Förderung der Entwicklung freier und unabhängiger Medien im Rahmen des Stabilitätspakts Südosteuropa (Media-im-Pakt);
- Förderung zivilgesellschaftlicher Projekte der Gewaltprävention, Konfliktbearbeitung und Friedenskonsolidierung im Rahmen des vom Auswärtigen Amt veröffentlichten „Förderkonzepts“ (zivik);
- Kurse für Deutsch als Fremdsprache in Stuttgart (Eigenmittelbereich des ifa).

5. Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

Die ZfA (www.auslandsschulwesen.de) ist eine Abteilung des Bundesverwaltungsamts und untersteht der Dienstaufsicht des Bundesinnenministeriums sowie der Fachaufsicht des Auswärtigen Amts, dem es administrativ und konzeptionell zuarbeitet. Sie betreut die schulische Arbeit im Ausland pädagogisch, personell und finanziell und fördert derzeit 117 deutsche Auslandsschulen und 428 ausländische schulische Einrichtungen mit rund 1 900 vermittelten Lehrkräften sowie Fachberaterinnen und -Fachberater.

Die ZfA ist verantwortlich für die Auswahl, Vorbereitung und Fortbildung der Lehrkräfte und des pädagogischen Leitungspersonals. Dazu führt sie Lehrersendeprogramme und Maßnahmen zur Förderung eines intensiven Deutschunterrichts an ausländischen Schulen durch und koordiniert diese gemeinsamen Aufgaben von Bund und Ländern. Die ZfA berät darüber hinaus private und öffentliche Träger der Schulen (Schulvereinsvorstände, Schulverwaltungen und staatliche Partner im Ausland) in pädagogischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Angelegenheiten. Die Beratung zielt darauf ab, die Eigenverantwortung der Schulen zu stärken, um sie für internationale Bildungsmärkte besser wettbewerbsfähig zu machen.

Für schulische Arbeit im Ausland wurden 2006 168,4 Mio. Euro ausgegeben. Daraus wurden über die ZfA sämtliche Zuwendungen an Auslandsschulen und vermittelte Lehrkräfte, für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Durchführung von Prüfungen gezahlt. Aus diesen Mitteln werden auch die Ausgaben für deutsche Lehrkräfte an den 13 Europäischen Schulen, Projekte des Pädagogischen Austauschdienstes und die Ausgaben für Fachberaterinnen und Fachberater des Goethe-Instituts finanziert.



6. Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Der PAD (www.kmk-pad.org) ist eine Abteilung im Sekretariat der Kultusministerkonferenz der Länder. Er führt auch im Auftrag des Auswärtigen Amtes, Austauschmaßnahmen im Schulbereich (siehe Kap. II.7.b.) durch und fördert internationale Kontakte von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Fremdsprachenassistentinnen, -assistenten und Schulen. Dafür standen ihm seitens des Auswärtigen Amtes 2006 4,8 Mio. Euro zur Verfügung (4,1 Mio. Euro Projektmittel, 0,7 Mio. Euro für Personal- und Sachkosten).

Als Beitrag zum Europäisch-Islamischen Kulturdialog fand 2006 erneut das vom PAD durchgeführte „Austauschprogramm für Lehrer aus islamisch geprägten Ländern“ statt. Weitere Programme sind das Weiterbildungsprogramm für Ortslehrkräfte an Deutschen Auslandsschulen sowie Hospitationen und Fortbildungskurse für deutsche und ausländische Lehrerinnen und Lehrer. Im Auftrag der Länder ist der PAD seit 1995 als Nationale Agentur für das SOKRATES-Programm der EU im Schulbereich mit der Umsetzung der EU-Programme COMENIUS, ARION und LINGUA (schulbezogene Maßnahmen) beauftragt (siehe Kap. II.10.a.).

7. Deutsche UNESCO Kommission e. V. (DUK)

Die DUK (www.unesco.de) mit Sitz in Bonn ist die deutsche Nationalkommission nach Artikel VII der UNESCO-Verfassung und somit Verbindungsglied zwischen Deutschland und der UNESCO. Sie ist ein eingetragener Verein, dessen rund einhundert Mitglieder die gesamte Spannweite der Einrichtungen und Verbände wi-

derspiegeln, die in Deutschland in den Arbeitsfeldern der UNESCO Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation aktiv sind. Die DUK wurde 2006 vom Auswärtigen Amt mit insgesamt rund 1,25 Mio. Euro gefördert, warb Projektmittel von dritter Seite in Höhe von ca. 1,3 Mio. Euro ein und entwickelte ihre öffentlich-private Partnerschaften mit leistungsstarken Unternehmen weiter – u. a. mit L’Oréal, BASF, Fischer und Honda. Dabei wurden neue Formate und innovative Konzepte umgesetzt, zum Beispiel die Stiftung „Art in Africa“, die auf der langfristigen Zusammenarbeit zwischen dem Goethe Institut, der DUK und André Hellers Zirkustheater AFRIKA! AFRIKA! basiert.

Im Auftrag der Bundesregierung und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung koordiniert die DUK die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 bis 2014) in Deutschland. Sie hat dafür ein Nationalkomitee berufen, in dem Bundesministerien, Parlament, Länder, Nichtregierungsorganisationen, Medien und Privatwirtschaft vertreten sind. Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft fand die Konferenz „UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ – der Beitrag Europas“ vom 24. bis 25. Mai 2007 in Berlin statt..

Die 185 deutschen UNESCO-Projektschulen widmeten ihre Jahrestagung 2006 in Dillingen a. d. Donau dem Thema „Afrika – der vergessene Kontinent?“ Die Jahrestagung 2007 findet in Berlin zum Thema „Zusammenleben lernen – in kultureller Vielfalt“ statt.

Mit zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen beteiligte sich die DUK an der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007. Dazu gehörte die

internationale Fachkonferenz „Kulturelle Vielfalt – Europas Reichtum. Das UNESCO-Übereinkommen mit Leben füllen“ vom 26. bis 28. April 2007 in Essen mit 450 Teilnehmern aus 60 Ländern. Es handelte sich um eine der ersten Veranstaltungen weltweit zur Bedeutung und Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Außerdem fand in Zusammenarbeit mit dem Verein der deutschen UNESCO-Welterbestätten vom 13. bis 14. Juni 2007 in Lübeck die Konferenz „UNESCO-Welterbestätten in Europa – Ein Netzwerk für Kulturdialog und Kulturtourismus“ statt.

8. Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

Das 1829 gegründete und seit 1874 – mit einer Unterbrechung zwischen 1934 und 1970 – dem Auswärtigen Amt zugeordnete DAI (www.dainst.org/) mit Sitz in Berlin führt mit seinen mehr als 250 fest angestellten Beschäftigten archäologische Ausgrabungen und Forschungen durch und pflegt Kontakte zur internationalen Wissenschaft. Es unterhält im Ausland Abteilungen in Rom, Athen, Kairo, Istanbul und Madrid sowie Außenstellen in Teheran, Bagdad, Sanaa und Damaskus. Im Bundeshaushalt 2006 wurden dem DAI 24,6 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Das DAI wurde im Berichtszeitraum erstmals mit Mitteln aus dem Genshagener Programm der Bundesregierung für Bildung, Forschung und Entwicklung ausgestattet, was sich in Projekten zur Grundlagenforschung, der Nachwuchsförderung und einer institutsübergreifenden Clusterbildung zu fünf ausgewählten Fragestellungen niederschlägt. Diese Entwicklung wurde intensiv auch mit dem Wissenschaftsrat diskutiert, der im Auftrag des Auswärtigen Amtes im Frühjahr 2007 eine Evaluierung des DAI vorgenommen hat.

Mit neuen Partnerschaften konnte die Auslandstätigkeit des DAI auf Länder wie die Mongolei, die USA und Libyen ausgeweitet werden. Mit dem Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die nun auch eine Präsenz des DAI in Amman und Jerusalem ermöglicht.

● Deutsches Archäologisches Institut: die Skythen im Zentrum der Aufmerksamkeit

Mit großer Energie wurde die große Skythenausstellung unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Köhler sowie dem russischen, ukrainischen, mongolischen und kasachischen Präsidenten vorbereitet und schließlich am 5. Juli 2007 im Martin-Gropius-Bau in Berlin eröffnet (weitere Stationen: Hamburg und München). Zuletzt erregten die diesbezüglichen Forschungen von DAI-Präsident Parzinger im Sommer 2006 durch die Entdeckung einer skythenzeitlichen Eismumie im Altaigebirge internationale Aufmerksamkeit in der Wissenschaftswelt und in der allgemeinen Öffentlichkeit.

9. Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA)

Im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) werden acht geisteswissenschaftliche Forschungsinstitute in ausgewählten Partnerstaaten unterhalten und institutionell gefördert, deren Auftrag zu Forschung, Serviceleistungen und Nachwuchsförderung auch auf die Auswärtige Kulturpolitik ausstrahlt. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt dabei auf der historischen Forschung, die derzeit in den fünf Deutschen Historischen Instituten in Rom, Paris, London, Washington und Warschau betrieben wird. Daneben sind das Orientalistik und das Deutsche Institut für Japanstudien in Tokyo im Bereich der geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung tätig. Die Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (www.stiftung-dgia.de) ist gemeinsamer Träger der Institute. Sie verfügt über 167,5 Personalstellen, ihr Jahresetat 2007 beläuft sich auf rund 26,9 Mio. Euro.

Als neues Institut ist das Deutsche Forum für Kunstgeschichte in Paris zum 1. Juli 2006 in die Stiftung aufgenommen worden. Es wurde bereits zuvor (seit Juli 1997) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit Projektmitteln gefördert. Das Deutsche Forum für Kunstgeschichte konzentriert sich auf die deutsche Frankreichforschung in der Kunstgeschichte und fördert zugleich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit deutscher Kunst und Kunstgeschichte auf französischer Seite. In Rom und Florenz existieren außerdem als Institute der Max-Planck-Gesellschaft die Bibliotheca Hertziana und das Kunsthistorische Institut.

10. Kulturstiftung des Bundes (KSB)

Die 2002 gegründete KSB (www.kulturstiftung-des-bundes.de) ist eine rechtsfähige gemeinnützige Stiftung des Bürgerlichen Rechts mit Sitz in Halle an der Saale. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes. Sie erhält dafür eine jährliche Zuwendung aus dem Haushalt des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in Höhe von 38 Mio. Euro.

Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildet die Förderung innovativer Programme und von Projekten im internationalen Kontext. Vor dem Hintergrund der EU-Erweiterung kommt Osteuropa große Bedeutung zu. Doch auch über die europäischen Verhältnisse hinaus erhalten die Überbrückung kultureller Grenzen, die künstlerische Kooperation und der kulturelle Austausch eine immer größere Bedeutung im Aufgabenkatalog von Kulturpolitik. Die KSB leistet hier einen wichtigen und wertvollen Beitrag.

Die KSB hat ihre Förderung in zwei Förderbereiche untergliedert. Der Bereich der Allgemeinen Projektförderung ist offen für Anträge von Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland wie auch aus dem Ausland. Die KSB ruft darüber hinaus zu bestimmten Themenfeldern aus eigener Initiative Programme ins Leben wie z. B. zu den Themen „Arbeit in Zukunft“, „Kunst und Stadt“ oder „Bild und Raum“. Im Jahr 2007 wurde das Programm deutsch-tschechischer Kulturbegegnungen – analog den

bestehenden Fonds für deutsch-polnische und deutsch-ungarische Projekte – eingerichtet. Außerdem fördert die KSB u. a. den Deutschen Übersetzerfonds. 2007 trug sie zudem mit zwei Ausstellungen, einem Musikprojekt sowie mehreren Kongressen zum Kunst- und Kulturprogramm anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft bei.

11. Haus der Kulturen der Welt (HKW)

Seit der Gründung 1988 hat sich das HKW (www.hkw.de) in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin zu einem profilierten Zentrum für zeitgenössische Kunst aus Afrika, Asien und Lateinamerika entwickelt. Das HKW arbeitet mit allen Kunstformen und wird von einem international besetzten Programmbeirat beraten. Projekte werden in Zusammenarbeit mit Experten, Kuratoren und Künstlern aus aller Welt entwickelt und umgesetzt. Regelmäßig wiederkehrende Festivals, thematische oder regionale Veranstaltungsreihen prägen die Programmstruktur des Hauses.

Ein Höhepunkt der Programmarbeit in 2006 war die *Copa da Cultura*, ein Brasilienprogramm im Rahmen der Fußball-WM. Im 2. Halbjahr 2006 und im ersten Halbjahr 2007 war das Haus wegen dringender Renovierungsarbeiten geschlossen. Am 21. August 2007 eröffnete es mit einem Programm, das den internationalen Kulturströmen New Yorks gewidmet ist.

Seit 2002 bildet das HKW einen Geschäftsbereich der „Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH“ (KBB), zu der auch die Berliner Festspiele einschließlich des Martin-Gropius-Baus und die Internationalen Filmfestspiele gehören. Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), ist Alleingesellschafter der KBB. Der BKM förderte die Programmarbeit des HKW institutionell mit rd. 2 Mio. Euro. Die Programmarbeit des HKW wurde 2006 vom Auswärtigen Amt mit 1,2 Mio. Euro unterstützt.

12. Deutsch-ausländische Kulturgesellschaften

Ergänzend zu dem Netz der institutionell geförderten Mittler (Goethe-Institut u. a.) unterstützt das Auswärtige Amt weltweit 170 deutsch-ausländische Kulturgesellschaften im Ausland. Sie erhalten auf Antrag Projektmittel (2006: 3,6 Mio. Euro.), um Kulturveranstaltungen und/oder Sprachkurse für Deutsch als Fremdsprache durchzuführen. Damit leisten sie einen Beitrag zum aktuellen Deutschlandbild und zum weltweiten kulturellen Dialog. Die Kulturgesellschaften sind Vereinigungen lokalen Rechts und sehr gut im Gastland verankert. Da sie oft außerhalb der Hauptstädte aktiv sind, erhöhen sie die Reichweite der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik nachhaltig.

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes fördert das Goethe-Institut 55 dieser 170 Kulturgesellschaften, die auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages oftmals als Goethe-Zentren tätig sind. Die enge Anbindung sichert einen kontinuierlichen Austausch. Mit ausgewählten Kulturzentren in Mittel- und (Süd)Osteuropa und der Robert

Bosch Stiftung werden seit 2002 öffentlich-private Partnerschaften ausgebaut. Während die Stiftung junge Kulturmanager an diese Zentren entsendet, gewährt das Auswärtige Amt Projektmittel. Auf diese Weise soll die kulturelle Netzwerkbildung der jungen Generationen gefördert werden. An derzeit elf von insgesamt 33 Zentren in Mittel- und Osteuropa sind Robert Bosch Kulturmanager tätig.

13. Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission

Die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission (www.fulbright.de) ist eine binationale, von deutscher und amerikanischer Seite gemeinsam finanzierte Institution, deren Ehrenvorsitzende der deutsche Außenminister und der US-Botschafter in Deutschland sind. Der deutsche Beitrag lag im Programmjahr 2005/2006 bei rund 4,1 Mio. Euro (von Auswärtigem Amt und Bundesministerium für Bildung und Forschung).

Das Ziel der Fulbright-Kommission ist die Förderung gegenseitigen Verständnisses zwischen den USA und Deutschland durch akademischen und kulturellen Austausch von hoch qualifizierten Studierenden, Lehrenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit großer Bereitschaft zu interkultureller Verständigung. Im Programmjahr 2005/2006 wurden 617 Stipendien vergeben, seit der Gründung der Kommission 1952 waren es mehr als 40 000 Stipendien.

Die Fulbright-Programme umfassen Jahres- und Reisestipendien für deutsche und amerikanische Studierende und Graduierte sowie Fulbright Enterprise Scholarships für amerikanische Studierende und Graduierte aus Spenden und Sponsorenmitteln. Sie beinhalten außerdem u. a. Programme für Lehrerinnen und Lehrer sowie Vertreterinnen und Vertreter der Schulverwaltung, für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie ein Programm für amerikanische Journalistinnen und Journalisten.

14. Villa Aurora

Die Villa Aurora in Los Angeles ist ein internationaler Treffpunkt für Kulturschaffende und Intellektuelle. Das ehemalige Wohnhaus des jüdischen Schriftstellers Lion Feuchtwanger ist auch ein Kulturdenkmal des europäischen Exils. Die Villa Aurora erinnert an maßgebliche Repräsentanten des deutschen Kultur- und Geisteslebens, die in Pacific Palisades Zuflucht vor der Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime fanden. Der gleichnamige, in Deutschland ansässige Verein Villa Aurora e.V. fördert in diesem einmaligen Umfeld an der Westküste der USA den deutsch-amerikanischen Austausch in Literatur, Kunst, Wissenschaft und Politik. Der Verein unterstützt Künstler, die in der Villa Aurora als Stipendiaten leben und arbeiten.

Die Arbeit des Vereins Villa Aurora wurde 2006 vom Auswärtigen Amt mit 123 000 Euro institutionell gefördert. Für die Umsetzung des Stipendiatenprogramms und weiterer kultureller Projekte erhielt er vom Auswärtigen Amt und vom Beauftragten für Kultur und Medien insgesamt 383 000 Euro.

